

Berugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Agenten: Ausgabe A: 20 Pfennig monatlich, 1,50 Mark vierstündig; Ausgabe B: 35 Pfennig monatlich, 1,95 Mark vierstündig; Ausgabe C: 50 Pfennig monatlich, 2,10 Mark vierstündig; Ausgabe D: 70 Pfennig monatlich, 2,25 Mark vierstündig (ohne Beileseblatt). Der Wiesbadener General-Anzeiger verzerrt täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreise: die einfache Beiträge über deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pf., von auswärts 25 Pf. finanzielle Anzeigen 30 Pf. Im Inlandsteil: die Beiträge aus Stadtbezirk Wiesbaden 75 Pf. von auswärts 100 Pf. Rabatt nach aufliegenden Tagen für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Stellen wird keine Garantie übernommen. Unsere Filialen und sonstige Annonsen-Editionen nehmen Anzeigen zu Originalpreisen und Rabatten entgegen.

Wiesbadener



General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten

mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Bernsprecher 199 u. 819.

Jeder Abonent des Wiesbadener General-Anzeigers wenn er Aus-
gab 500 Mark, wenn er Aus-
gab A hält mit 500 Mark, wenn er Aus-
gab B hält mit 1000 bzw. 2000 Mark.
Bei der Nürnberger Lebens-Versicherungsbank in
Nürnberg gegen Tod durch Unfall versichert und war:
Die näheren Bestimmungen der Abonenten-Versicherung, die vom Kaiserl. Ausschussamt für Privatversicherung genehmigt wurden, sind in der Hauptgeschäftsstelle des Wiesbadener General-An-

Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 8. — Berliner Redaktionsbüro: Flottweilstraße 12, Berlin W. Sprechstunden 5 bis 7 Uhr. Jeder Unfall ist spätestens binnen einer Woche, jeder Todesfall binnen 48 Stunden nach Eintreten, der Nürnberger Lebensversicherungsbank anzugeben.

Nr. 25.

Montag, den 31. Januar 1910.

25. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Das Hochwasser fällt.

Paris, 31. Jan. Die Seine ist in der Nacht um weitere 20 Centimeter gefallen und fährt fort, langsam aber regelmäßig zurückzugehen. Den schlammigen Charakter verliert das Wasser mehr und mehr.

Paris, 31. Jan. Die Bevölkerung scheint nun mehr bezüglich der Überschwemmungsgefahr völlig beruhigt. Hunderttausende von Parisern benutzen das heitere Volksfest, um das Hochwassergebiet zu besichtigen. Die Quais und die Brücken wimmelten von Menschen, welche lärmisch ihren guten Humor wiedergefunden haben. Das Wasser steht jetzt überall. In der Rue de Lille ist das Wasser um 25 Centimeter gesunken. Aus den Erdgeschossen der deutschen Botschaft hat sich das Wasser bereits zurückgezogen.

Paris, 31. Jan. Die Lage hat sich bedeutend gebessert. Um Mitternacht ging das Hochwasser rückwärts, sodass heute morgen die Straßen größtenteils wasserfrei sind. Man hofft bestimmt, dass sich bis heute abend das Hochwasser verlaufen haben wird.

Absankung Gallidores?

Brüssel, 31. Jan. Das bissige Blatt „Petit Bleu“ lädt sich von seinem Pariser Korrespondenten folgende Sensationsmeldung brachten: Präsident Gallidores steht sich gezwungen, aus dringenden Gesundheitsgründen demnächst seine Demission zu geben. Präsident Gallidores leidet seit einiger Zeit an Blutandrang und muchte täglich längere Spaziergänge unternehmen. Seit dem Überfall durch den Kellner Mathes und auf Erwachen des Polizeipräsidenten bin, der ähnliche Angriffe seitens der Royalisten befürchtet, habe Gallidores seine Promenaden eingestellt müssen. Dies habe dann eine Verschlimmerzung seines Zustands zur Folge gehabt. Im Dezember vorigen Jahres habe er in seinen Zwischenräumen zwei Anfälle von Blutandrang erlitten. Diese wiederholten Anfälle hätten auf den Präsidenten einen tiefen Eindruck gemacht und er soll sich infolgedessen entschlossen haben, sofort seine Demission einzureichen. — Der Korrespondent sagt hinzu, dass bereits die Namen der aussichtsreichsten Kandidaten für einen Nachfolger genannt werden. Dennoch läme an erster Stelle in Frage Senator Dubois, ferner Combes, Clemenceau und Brisson. — Diese Nachricht des genannten Blattes ist natürlich mit großer Reserve aufzunehmen.

Schiff in Rot.

Zanger, 31. Jan. Der Kreuzer „Chateauneuf“ ist heute morgen um 5 Uhr gesunken. Es handelt sich um eine Weltstürme. Der Kreuzer wurde von einer scharfen See erfasst und gegen einen Felsen geschleudert. Von Gibraltar aus ist ein englisches Schiff zur Hilfe abgesegnen.

Zur Lage in Griechenland.

Athen, 31. Jan. Obwohl die Demission des Ministeriums vom König bereit angenommen ist, blieben die Minister bis zur Beendigung der Krise im Amt. Die Konferenz der Parteiführer mit dem König dauerte drei Stunden. Der König drückte die Ansicht aus, dass die Revision der Verfassung, wie sie beantragt worden ist, gegen Artikel 107 der Verfassung verstößt, welcher besagt, dass eine Revision nur dann begründet ist, wenn sie von drei Vierteln der Abgeordneten und zwei aufeinander folgenden Parlaments-Sitzungen angenommen worden ist. Theofakis gab seine Abrengung dahin Ausdruck, dass das alte Mittel, einen Ausweg an der schwierigen Lage zu finden, das sei, eine Nationalversammlung einzuberufen. Diese Ansicht wurde auch von Malas und Dragumis geteilt. Bothinis machte Vorschlag, die Revision auf konstitutionellen Wege vorzunehmen. Der König erbot sich Bequemlichkeit aus. Außerdem heißt es, der König habe erklärt, er sei bereit, den Vorschlag auf Einholung der Nationalversammlung zu prüfen, wenn die Parteiführer vorher sich bereit erkläre, ein Konzentrations-Ministerium zu bilden, welches dem König die Garantien dafür gebe, dass die Nationalversammlung die Wünsche der Delegierten der gesamten Nation vertrete. Theofakis und Malas erklärten, dass die Bildung eines solchen Kabinettes nicht opportun sei. Eine große Anzahl Studenten veranstalteten abends eine Demonstration zu Gunsten der Einberufung der Nationalversammlung. Im übrigen ist die Stadt

Politische Wochenschau.

Des Kaisers Geburtstag führte in der vergangenen Woche wie alljährlich eine große Anzahl deutscher Bundesfürsten in die Reichshauptstadt, und die Einigkeit der Herrscher und des Volkes in der Reichsfreudigkeit führte über alle Sorgen hinweg, an denen die Zeit so reich ist. Unter den politischen Reden, die zur Feier des Tages gehalten wurden, lenkte der Kaiserthron, den der erste Vizepräsident des Reichstags, Dr. Spahn, beim Festmahl des Parlamentes ausbrachte, eine besondere Beachtung auf sich. Nachdem der Zentrumsvorsteher den Kaiser als den „Vater des Reichs“ gefeiert hatte, verwies er die Abgeordneten auf die Standbilder von Bischoff, Molte und Noor, die den Volksvertretern allerzeit Männer seien, das der Name des Deutschen Reichs dem deutschen Volke schwere Pflichten auferlege. An uns Abgeordnete ergibt, so fuhr Herr Spahn fort, der besondere Ruf des Psalmisten: Ein gutes Wort hab ich aus meines Herzens Tiefen: „Mein Tagewerk gehört dem Kaiser“. Tooste bei einem Kaiserwahl soll man nicht unter die Lupe nehmen, doch der Hinweis des Zentrumsvorsteher auf Bischoff ist ein Zeichen, dass die Verdienste des großen Staatsmannes immer mehr erkannt werden und auch in den Reihen derer die rechte Würdigung finden, die einst im harten Kampfe mit ihm standen.

Wenn die Auseinandersetzungen über die Schiffahrtsabgaben auch erbitterte Worte hervorrufen, so ist die Befürchtung doch nicht berechtigt, dass die Einheit des Reiches dadurch gefährdet würde. Sachsen König wollte zur Kaisergeburtstagsfeier mitten in Preußen, und die Abgeordneten, die Prinz Ludwig, der bayerische Thronfolger, zur Verständigung sprach, werden gewiss auf fruchtbaren Boden fallen. Es kommt darauf an, sagte der Prinz, dass das große Werk der Hebung der Fluss- und Kanalschifffahrt möglichst schnell ausgeführt wird, und zwar so, dass nicht eine Uneinigkeit zwischen den deutschen Staaten entsteht, sondern dass diese Staaten, wenn sie auch momentan glauben, dass sie geschädigt werden, in Zukunft doch Vorteile daraus erwarten können.

Gegenüber den in Wien immer wieder neu auftretenden Gerüchten von Unstimmigkeiten zwischen dem deutschen Botschafter von Tschirsky und dem Minister des Kaisers, Grafen Achrenthal, wurde von wohlunterrichteter Seite versichert, dass die Geschichten zweifellos lediglich in der Absicht verbreitet würden, Zweckpalt zwischen den beiden verbündeten Nachbarreichen zu schaffen. Die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Diplomaten haben durch keinen Vorgang der letzten Zeit eine Trübung erfahren. Das ist auch unsere Ansicht.

Im deutschen Reichstage führten die Kolonialdebatte zu einem vollen Siege des Staatssekretärs Dernburg. Die erregten Plakatkästen, die dem Gouverneur v. Schudmann und dem Bürgermeister Kreplin einen Hakenzug darbrachten, weil diese für die Kolonie und gegen die Berliner Regierung eintraten, sind ins Urechte gebracht worden. Der Gouverneur v. Schudmann hat bereits um seine Entlassung nachgesucht, die er erhalten darf.

Zum Geburtstag brachten auch die Franzosen dem deutschen Kaiser ein sinniges Geschenk dar, nämlich eine Kunstaustellung in Berlin. Der Kaiser besuchte mit der ganzen kaiserlichen Familie die französische Botschaft zur Abendtasse. In Frankreich spricht und schreibt man von dieser „Detente“. Die Pariser „Nouvelles“ bemerkten u. a.: „Frankreich und Deutschland können nicht länger nebeneinander leben und sich ignorieren! Zu viele wirtschaftliche Bedürfnisse, zu viele Bande geistiger Bildung nötigen beide Länder, ihre Erzeugnisse und ihre Gedanken auszutauschen, als dass sie sich in eine trostlose Unabhängigkeit einschließen dürften.“ — Möchten alle Franzosen dies nur einsehen!

Winzerfragen im Landtag.

Wiesbadener Presse. — Der Wiesbadener Zusammenbruch. — Was die Regierung tut.

Am Samstag wurde im preußischen Abgeordnetenhaus die Beratung des Staats der Landwirtschaftlichen Verwaltung fortgesetzt. Minister von Arnim teilte mit, dass das Frühjahrsegesetzes demnächst veröffentlicht werde und dass die Ausgabe zugleich mit dem Besserungsgebet unterbreitet werden soll. Weiter wurde ausführlich die Weinfrage erörtert. Ein Antrag, worin die Regierung aufgefordert wird, zur Förderung der Land- und Forstwirtschaft in den westlichen Provinzen 30 000 M. in den Staat einzustellen, wurde angenommen.

Beim Dienst Obit, Wein und Gartenbau bezeichnete Abg. Wallendorf (Btr.) die mögliche Förderung des Obitsbaues als eine nationale Aufgabe. — Abg. v. Kloeden (b. l. Fr.) bespricht die Maßregeln zur

Bekämpfung der Reblaus.

Der Weinbauer, der mit den Regierungsmahnahmen einverstanden sei, muss mit der Latte gejucht werden. Man sollte Wanderlehrer in die Weinbaubezirke schicken — es mag ja nicht angebracht für diese sein, sich in die Höfe des Winzen zu begeben (Heiterkeit). Scheffel war gewiss ein großer Verehrer seiner heimatlichen Weine, das Riedgräflers usw., aber seinen „Elsbach“ und seinen „Trampeter von Göttingen“ hat er bei einer Flasche

bekommen der Weinbauern.

Der Rheingauwein hat einen großen Vorzug vor allen anderen Weinen. Er ist ja kein Weinwein, aber er weist günstig auf das Gehirn (Heiterkeit). Wer sieht die Schönheit völlig unbedingt. Warum verwenden nur unsere Herze unter diesen Umständen den guten Rheingauer Wein nicht ausgiebig? (Heiterkeit.) Scheffel war gewiss ein großer Verehrer seiner heimatlichen Weine, das Riedgräflers usw., aber seinen „Elsbach“ und seinen „Trampeter von Göttingen“ hat er bei einer Flasche

Rheingauer Wein

geschrieben. (Heiterkeit.) (Vizepräsident Vorlich: Ich bitte Sie, sich enger an den Staat zu halten.) (Heiterkeit.) Abg. v. Kloeden (fortfahren): Und vergeben Sie nicht, meine Herren, der Rheinwein ist dabei ein Wein, der es in sich hat. An der einen Flasche Rheinwein, die dem Fürsten Bismarck seinerzeit durch die Gnade seines Landesherrn beigegeben wurde, hat sich

ganz Deutschland verzaubert!

Abg. Gauß (Btr.) bespricht das erzielbare Wirken der rheinischen Winzergenossenschaft und fordert von der Regierung Weihrauch für diese, da ein Bedürfnis hierzu vorliege.

Landwirtschaftsminister v. Arnim: Ich habe

über die Verhältnisse der rheinischen Winzergenossenschaft eingehend berichtet. Ich dieser nicht vorliegt, kann von einem Eingreifen des Staates keine Rede sein. Erfolgt dieses aber, so wird es unter dem Gesichtspunkt erfolgen, dass eine dauernde Gesundung der Lage herbeigeführt werden muss.

Abg. Engelsmann (notl.) warnt dringend davor, dass von der Regierung angeordnete Extravarsfahrten zur Bekämpfung der Reblaus aufzuzeigen.

Abg. Dr. Grüger-Hogen (Fr. Fr.): Sehr auffällig ist es, dass der Minister dieselbe Antwort wie vor einem Jahre gegeben hat. Er hat damals bedauert, dass die Dinge bei der

Eltviller Weinbaugenossenschaft

vorgekommen sind, und hat Untersuchung zugefragt. Die Auflösung ist schwierig, aber doch nicht so schwierig, dass sich nicht eine klare Linie aufstellen lässt. Jeder Tag der Verzägerung kann aber die eventuell zu entzündenden Ansprüche erhöhen. Es ist bedauerlich, dass die zuständigen Organe beide Augen zugeknautzt haben. Ich bin immer gegen die Zentralisierung der Genossenschaften gewesen. Die Gründung der preußischen Zentralgenossenschaftsloss hat vielfach auf die Entstehung von Pumpgenossenschaften hingewiesen. Wie recht ich habe, gegen jolche Fälle; direkt an einer Stelle ein Brand aus, so ist das ganze Gebiet gefährdet. Jetzt direkt der ganze Kanton Königswinter, die Gochmannsstadt ist schuld daran. Es sollte überall in die Situation der Genossenschaft etwas hineingeleuchtet werden.

Minister v. Arnim: Die Ursachen für den Zusammenbruch von Eltviller

sind schon im vorigen Jahre von mir festgestellt worden. Die Regierung sieht auf dem Standpunkt, dass in letzter Linie von den Genossenschaftsverbänden eingreifen sei, und erst, wenn das nicht möglich ist, kann die Regierung dazu Stellung nehmen, ob und inwiefern der Staat

Rundschau.

Vormitzen im deutschen Reichstage.

Eine ungeheure Vormitze entstand, wie auch aus unserem Reichstagsbericht hervorgeht, am Samstag nachmittag im Reichstage am Schluss der Rede des Abgeordneten von Oldenburg, als er die preußische Tradition wie folgt erklärte: Der deutsche Kaiser, der König von Preußen, muss jeden Augenblick in der Lage sein, einem preußischen Revolte zu befehlen: Hier nehmen Sie 10 Mann und schließen Sie den Reichstag. Die Szenen, die auf diesen Erzähler folgten, worteten jeder Beschreibung. Die Tribünen wie die gesamte Halle hatten sich spontan erhoben. Niemand wie: Ungehört, Skandal, Frechheit, Verfassungsbruch, Wo ist der Präsident? schalteten wild durcheinander, vermischten mit dem jubelnden Beifall, mit dem die Rechte den Ausspruch von Oldenburgs begleitete. Der Vormitze dauerte viele Minuten lang, und der Erbprinz Holzhausen, der auf dem Stuhle des Präsidenten saß, versuchte vergebens, durch forsches Schwingen der Glocke Ruhe zu schaffen. In dem Vormitze zog sich der Abgeordnete Ledebour, der dem Präsidenten immer wieder zurtiefen schaltete, auf dem Stuhle, die Bulden die Aufforderung zum Bruch der Verfassung usw., einen Ordensstraf zu. Noch eine Viertelstunde nach dieser Szene vertrieb der nationalliberalen Abgeordnete Osann sich in dem erregten Hause noch kein Gehör zu verschaffen. Erst als außerhalb der siblichen Reihenfolge der Abgeordnete Schrader das Wort nahm, um gegen den Oldenburgischen Erzähler zu protestieren, trat wieder Ruhe ein. Schrader erklärte den Oldenburgischen Ausdruck nicht nur für eine schwere Beleidigung des Reichstages, sondern für eine noch schwerere Beleidigung des Kaisers und Königs wie auch der Armee.

Die Neckarkanalisation.

In Stuttgart fand am Samstag nachmittag in einem Kommissionssitzungszimmer der Zweiten Kammer eine Konferenz badischer und württembergischer Abgeordneten in Sachen der Neckarkanalisation statt. Wie der „Schwäbische Merkur“ berichtet, war die Konferenz von 20 badischen und 27 württembergischen Abgeordneten (Nationalliberalen, Volkspartei und Sozialdemokraten) besucht. Die Teilnehmer fanden nach dreistündiger eingehender Beratung folgenden Beschluss: Die Konferenz badischer und württembergischer Abgeordnete stellt als ihre übereinstimmende Meinung fest, dass eine Kanalisation des Neckars eine notwendige, nicht aufstellbare Maßregel und dass ein Zusammenspiel der Regierungen von Baden und Württemberg zu diesem Zwecke geboten ist.

Amerikana.

Präsident Taft räumte auf Vorschlag der Tarifbehörde Dänemark, Holland, Norwegen, Schweden, Belgien, Ägypten, Persien und Portugal die Mindestsätze des Zolltariffs ein.

Deutscher Reichstag.

26. Sitzung vom 29. Januar.

Die Beratung des Militär-Staats, Teil Kriegsminister, wird fortgesetzt.

Abg. Müller-Meiningen (Fr. Fr.): Alle Sparmaßnahmen werden erfolglos bleiben, wenn, wie dies aus den Erklärungen des Kriegsministers hervorgeht, in Bezug auf die Krise der Konzentration von Offizieren alles beim alten bleibt. Seit vielen Jahren haben wir vergleichbar Fortrungen wiederholt, wie wir sie auch heute

wieder in einem Antrage Ablösung unterbreiten. Wir verlangen darin eine Reform des Militär-Strafrechts, des Beschwerderechts und des ehrengerichtlichen Verfahrens gegen Offiziere. Das Beschwerderecht hat der Herr Kriegsminister sogar neuerdings wieder erweitert durch einen Erlass, der es als strafbarem Ungehorsam bezeichnet, wer bei einer Beleidigung nicht die fünftägige Frist wahrt. Und in welchem Gegensatz zu diesen strengen Bestrafungen steht die Behandlung der Bonner Vorwürfe.

Das Aergste bei dieser Angelegenheit war die Zusammenstellung des Gerichtes, zum Teil aus älteren Bonner Beamten. Ein böser Nebeneffekt ferner ist die Ausbildung von Kreuzen durch die älteren Kameraden. Der Kriegsminister hat den Duell-Urtug bestimmt, weil nur ein paar Duelle vorgekommen seien. Wir sind der Ansicht, dass ein Urteil vorliegt, wenn auch nur ein solcher Fall vorliegt. In dem Falle eines Redakteurs des Hamburger Fremdenblattes, der eine Gesellschaft der Verteilung von Schmiergeldern beschuldigt hatte und deshalb vom Direktor gefordert wurde, hat sich der Ehrenrat sogar zu Gunsten des Direktors eingesetzt, obwohl dieser noch dazu ein Ausländer war.

Wir verlangen in unserem Antrage auch die Reform des ehrengerichtlichen Verfahrens gegen Offiziere einschließlich auch derjenigen außer Dienst. Auch die Erklärung des Kriegsministers über die Entziehung des Rechtes resp. auf den freiwilligen Verzicht zum Tragen der Uniform war ganz unbefriedigend. Das eigentliche Uebel ist, dass der Herrscher in der Armee noch ein persönliches Werkzeug erblickt. Nach unserer Auffassung ist der Offizier Organ des Staates und ebenso die Armee. (Sehr richtig.)

Redner geht weiter auf die Frage der adligen Regimenter ausführlich ein. Der Minister bestreite, dass es Strafanträge gebe. Nun gut, dann möge er doch einmal die Konsequenz daraus ziehen und einmal ein ganzes adliges Garde-Regiment nach Wörthingen verlegen. Eine Abschaffung des Dienstes ist bei allen Befestigungen anzustreben. Schön ist in der Schule nun aber auf vermehrte körperliche und turnerische Ausbildung gesetzt werden. Im Zusammenhang damit befürwortet Redner noch einen von ihm eingebrachten Antrag, den Reichskanzler zu ersuchen, zu erwägen, auf welche Weise denjenigen Militärfestigkeiten, die eine hervorragend turnerische Ausbildung besitzen, Vergünstigungen bei der Erfüllung ihrer

Militär-Dienstpflicht

(Näheres Dienstzeit, Vergünstigungen beim Avancement) bewilligt werden können. Beifall.

Bayerischer Generalmajor von Gelsbach betreibt nochmals, dass in der bayerischen Armee die Misshandlungen aufgenommen hätten, wie der Vorredner im bayerischen Landtag angedeutet und heute etwas bestimmter behauptet habe.

Abg. Sachse (Soz.) führt Beschwerde über die Art des militärischen Eingreifens beim

Mansfelder Bergarbeiterstreit.

beschimpfende Behandlung sogar eines Dienstmädchen. Auch seine neutrale Angabe über Bedrohung eines jungen Lehrlings mit Erstickung halte er aufrecht und ebenso alles, was er über das Auftreten des Militärs im Mansfeldischen neulich gesagt habe und von dem Kriegsminister in Abrede gestellt worden sei. Eine aus Mansfeld an den Kriegsminister gerichtete Beschwerde, unterzeichnet „Streitleitung Sachse“ sei von dem Kriegsminister nicht beantwortet worden.

Kriegsminister von Heeringen hält neuerdings seine Darstellung der Vorgänge im Mansfeldischen aufrecht, wobei er wiederholt lebhaft von der äußeren Linken unterbrochen wird. Die Beschwerde war bereits, als ich sie empfing, sachlich durch den Kommandierenden erledigt worden. In der das Beschwerderecht betreffenden Berücksichtigung, die der Abg. Müller-Meiningen ergötzt hat, ist keine Erhöhung des Beschwerderechts zu erkennen.

Theater und Konzerte.

Residenztheater. Ein neuer Schwanz von Curt Kraatz! Das bedeutet stets ein ausverkaufte Haus am Premierenabend. So auch am Samstag, als „Polnische Wirtschaft“ erstmals in Szene ging. (D. diese Pentimenti!) marschierten Neudeck von Bühne zu Bühne. Diese Erfolge lassen aber keinen humorvollen Landsmann nicht schlummern, ist es ihm doch längst zum Lebenszweck geworden, seine Zeitgenossen lachen zu machen. Wir sollten jedem dankbar sein, der uns das befreieende, das homörische, das gesunde Lachen nicht verbittert und verzerrt. Auch in dem „Aischer Mittwoch“ in dieser Hinsicht scheint Kraatz allein freilich erstaunlicher zu wirken, als in Guteinstellung mit einem Sogis. Der Starke ist am mächtigsten allein! Diesmal hat er sich mit Oskarowski zusammengetan. Der Reue ist eine Kasse! So geht es schon recht polnisch her auf der Bühne, die Berlin und Groß-Karlsruhe bedeckt. Nach den ehrlichen Erfolgen auf der Schwanthäuser Bühne dürfte man sicher gehen, wenn man in dieser literarischen Ecke, den Verfasser des Hochtouristen entscheiden für die „bessere Hälfte“ hält. Und diese Hälfte behält auch glücklicherweise die Oberhand.

Die Achse der Handlung ist ein eben so rassiges wie kapitalistisches Weibchen — Polin aus der Polose — deren Gut auf Großkarlsruhe nach einer Testamentsklausel der heiligen Tante Cordula an andere Vermönde zu verfallen droht, wenn Marga nicht so glücklich in ihrer Ehe lebt, wie die gemütsvolle Tante selbst. Natürlich lebt Marga von ihrem Gatten, Herrn Willy Hepewaldt, getrennt, während dieser seinerseits bereits neue zarte Bände in der Familie des Stadtguts Mangelsdorff angelockt hat. Da je-

gana zu beseitigen, sei früher nicht gelungen und werde auch in Zukunft schwerlich gelingen. In Bezug auf das Militär-Kabinett und seine Stellung zum allerhöchsten Kriegsherrn bleibe er bei dem, was er gestern gesagt habe. Der Chef des Militär-Kabinetts sei in Bezug auf die Offiziere und deren Pensionierung gebunden an die Beschlüsse des General-Kommandos. Das persönliche Verhältnis des obersten Kriegsherrn zu den Offizieren sei ein Hauptmoment der Stärke der Armee. Hinsichtlich der angeblichen Bevorzugung des Adels in der Armee bleibe er bei dem, was er gestern gesagt habe. Was die Misshandlungsfälle für die Militärrechtspleide auslange, so bestände das Wegebeben, Gerechtigkeit zu schaffen, so weit dies nach menschlichen Begriffen möglich sei. Weiter besteht auch das Beitreten nach und nach alles paradesmäßige einzuschränken. Schon jetzt sei es minimal. (Lebhafte Bravorufe rechts.)

Abg. von Oldenburg: Januschauf herr Sachse hat wiederholt von Mansfeld gesprochen. Nun, wenn bei Ihnen (zu den Sozialdemokraten gewendet) der Umgang schon so ist, wie aus dem vorhin aus Ihren Reihen an einen der Unrigen gerichteten Ruf „Halten Sie das Maul!“ hervorgeht, so wird mit Ihnen noch viel zu gelinde verfahren. (Bewegung.) Redner wendet sich dann lebhaft gegen die Ausführungen von Müller-Meiningen. Die pensionierten Offiziere, auch die höheren, sollten mit ihrem Urteil über die Armee lieber zurückhalten. Redner verteidigt dann die Militär-Jurisprudenz und schließt: Wir wollen möglichst wenig an der preußischen Armee rütteln und zu ihr gehört das Militär-Kabinett und der preußische Adel. Der König von Preußen muss jeden Augenblick im Stande sein, zu einem Leutnant zu sagen: Nehmen Sie 10 Mann und schließen Sie den Reichstag! (Sturmisches Gelächter bei der ganzen Linken und anhaltende Rufe von der äußeren Linke her, die in ihrem Durcheinander nur schwer zu verstehen sind.) Nur mit Mühe versteht man die Schlussworte des Redners: Moge

die alte preußische Tradition

aufrecht erhalten werden auch in Bezug auf die Zusammenzung des Offizierkorps. (Lautes Bravo rechts, links links.) Auf den Bänken der Sozialdemokraten erschallen erneute stürmische Rufe, die immer mehr anwachsen und sich zu einem förmlichen Toben gestalten, als der amtierende Vizepräsident Prinz Hohenlohe dem Abg. Janus das Wort erteilt. Den Abgeordneten Ledebour hört man wiederholt laut rufen: Was sagt der Präsident zu der beschimpfenden Behauptung Oldenburgs, was sagt der Präsident dazu?

Vizepräsident Hohenlohe (erregt): Ich verbiete mir jede Kritikierung in dieser Form. (Lebhafte Beifall rechts, erneute Lärmrechts links.) Der Abg. Kreth ruft: Ist denn sein Tierarzt da? Nur ganz allmählich nimmt der Sturm ab, worauf der Abg. Osann (Rat.) namens seiner Partei erklärt, sie verbiete sich von Herrn von Liebermann von Sonnenberg jede Belehrung darüber, was national sei. Seine Partei werde noch wie vor opferfreudig alles bewilligen, was für die Armee notwendig sei.

Abg. Schrader (frs. Bdg.): Es ist für Herrn von Oldenburg bezeichnend, dass er nicht nur jede Rücksichtlosigkeit in der Armee leugnet, aber noch bezeichnender, dass er dem allerhöchsten Kriegsherrn Handlungen zuschiebt, die er absolut nicht tun kann und nicht tun würde. Herr von Oldenburg hat Ausschreibungen getan, die wir, wie ich überzeugt bin, aus den Reihen der Armee selbst wohl nicht zu hören bekommen, denn das nehme ich zur Ehre der Armee an, dass sie Respekt vor der Versöhnung hat. Die Respekt hat Herr von Oldenburg völlig verloren. (Beifall links.) Der Offizier dient dem Staat, er hat dem Staat den Treueid geleistet. (Ruf rechts: Nein.) Jawohl, meine Herren, wenn der Offizier

doch der Hochzeitstag der schönen Besitzerin des Landhauses Karlsruhe alljährlich für die Verwandtschaft zu einer peinlichen Kontrolle Anlass gibt (laut Testament bestagter Tante Cordula), lässt Marga alle Künste spielen, um ihren Gatten wieder an sich zu ziehen. Es bedarf wohl kaum einer besonderen Versicherung, dass dieses Experiment auch noch nach tausend Irrungen und Wirrungen gelingt. Mit kinematographischer Schnelligkeit fließt das vor uns vorüber. An Verwandlungen und Situationstompe entzieht die bewährte Schwancktechnik nicht gespart. Dabei sind die neuesten, allerneuesten Vorgänge geläufig ausgenutzt worden: die Liebes-Korrespondenz eines verschrobenen Padisches mit einem Negerprinzen, die Nach eines abgeschrabten französischen Aviatikers, dessen Flugapparat zwischen den Sofitten schwirrt und Ballast gibt und sogar eine ziemlich eindeutige Persiflage auf den aktuellsten Paragraphen des Reichsstrafgesetzbuchs.

Theo Tachauer hatte die Spielleitung und somit — selbst ein radebrechender Kritiker von zündender Komik — für ein flottes Zusammenspiel gesorgt, wie es in einem so übermütigen Schwanz eine s.a. qua non ist. Mit dem Realisseur Haud in Haud beschriften zwei nicht minder anerkannte Triumphatoren im Reiche der lachenden Muße den Erfolg: Ernst Bertram als total verblüffter Stadtrat und Walter Taub als obtrünniger und wieder eingeschwangener Chemann. Stella Michler kreiste die leiche Polin, die sicher auch den Beifall des Bettelstudenten gefunden haben würde, batte sie doch von allen Meisen die exzitiersten vereint. Nicht brav war Carl Winter, der aus einem Saus und der Frauenschwemme einen Bauern der Emanzipation des Monnes zu machen batte. Den Record darstellerischer Selbstverständlichkeit

dem König den Treueid leistet, so leistet er ihm dem Staat und ich bin auch überzeugt, dass der Kaiser ihm nicht zumuten wird, etwas zu tun, was der Verfassung widersprüht. — Die weiteren Darlegungen des Redners, der bis dahin mit gespannter Aufmerksamkeit angehört worden ist, beziehen sich auf

die Stellung des Militär-Kabinetts, gehen aber bei der nunmehr wieder Platz greifenden Unruhe verloren.

Abg. Singer (Soz.) zur Geschäftsvorordnung, kommt auf die Neuherierung des Abg. von Oldenburg zurück. Er sieht voraus, der Präsident habe deren Wortlaut wohl nicht genau verstanden, sonst würde er, da die Neuherierung offenbar auf eine

Aufforderung zum Vertrauensbruch hinauslasse, sicher eingeschritten sein. Nun der Präsident den Wortlaut kennt, werde der selbe höchstens seines Amtes walten.

Vizepräsident Hohenlohe: Ich habe die Sache so ausgefaßt: Der Abgeordnete von Oldenburg sprach von der Disziplin im preußischen Heere. Ich habe ihn dahin verstanden, dass Herr von Oldenburg damit nur ein Beispiel äußerster Disziplin ansahen wollte. (Lärmrechts links.)

Abg. von Oldenburg: Der Herr Präsident hat mich vollkommen richtig verstanden. Ich habe das, was ich gesagt habe, lediglich angeführt als äußerstes Beispiel von Disziplin und das die Disziplin nach nichts zu fragen hat, auch nicht nach der Verfassung. (Erneute große Unruhe.)

Abg. Bässermann (Rat.): Auch wir beklagen die Neuherierung des Herrn von Oldenburg tief und erblicken in ihr eine Mißachtung des Reichstages.

Ebenso bedauern wir es auss tiefste, dass die Worte des Herrn von Oldenburg sogar auf einzelnen Bänken des Hauses Beifall fanden.

Abg. Gröber (frs.): Wir halten ebenfalls die Neuherierung Oldenburgs für nicht so harmlos, wie der Präsident sie auffaßt. Wir bedauern aufs tiefste, dass ein Mitglied des Hauses sich so äußern konnte. (Beifall.)

Abg. Müller-Meiningen (frs. Bp.): schickt sich dem an. Die Neuherierung läuft auf Vertrauensbruch hinaus. Eine größere Gefährdung des bundesstaatlichen Charakters des Reiches sei gar nicht denkbar, als sie sich heute Herr von Oldenburg und schon früher einmal habe zu Schulden kommen lassen.

Abg. Sachse ruft:

Herunter vom Präsidentenstuhl, wofür ihn der Vizepräsident Hohenlohe zur Ordnung ruft.

Nach weiterer Debatte über diesen Punkt wird die Geschäftsvorordnungsdebatte geschlossen.

Abg. Vogt-Grafsheim (w. Bdg.): bringt vor totaler Unaufmerksamkeit des Hauses zum Militäretat Wünsche landwirtschaftlicher Produzenten vor.

Kriegsminister von Heeringen äußert sich darauf entgegenwährend und bemerkt außerdem, der Abg. Schrader sprach vom Eid. Ich bemerke dazu, dass ein Unterschied zwischen König und Vaterland überhaupt nicht existiert.

Damit ist die Generaldebatte beendet.

Präsident Spahn teilt mit, der Abgeordnete Ledebour habe gegen den ihm erteilten Ordnungsruf Einwirkung erhoben.

Nach scharfen persönlichen Bemerkungen der Abg. Pommern, Kreis und Bieberstein über die Frage, ob Herr von Oldenburg die bayerische Armee angegriffen habe oder nicht, wird die Debatte geschlossen. Das Gehalt des Kriegsministers wird bewilligt, die Resolution auf

Reform des Militär-Strafrechts angenommen, die auf besondere Wertung turnerischer Leistungen wird abgelehnt. Nach Erledigung weniger weiterer Kapitel des Militär-Etats erfolgt Beratung Montag, 1 Uhr: Beratung weiterer Etatsmittel. Die weitere Beratung des Militär-Etats wird ausgesetzt, da die nächstfolgenden Kapitel noch in der Budget-Kommission sind.)

Schluss 4.45 Uhr.

Wiederholung der Ausschreibung der neuen Ausschreibung für die neuherierte Disziplin. Die Ausschreibung stellte aber entschieden Rosel van Voru auf, die sich in ihre Rolle als volkstümliche Magd restlos hineinlebte. Den traditionellen Schwanck-Padisch nebst Mama geben Elisabeth Möddinger und Sophie Schenk der Überlieferung entsprechend. Schauspielerin Sophie schenken Reinhold Hager, Willi Schäfer, Hermann Nesselräger, Liddy Waldow, Theodora Porta, Friedrich Degenhardt und Minna Aate.

Die Hinterlade auf der Bühne löste Lachsalven im Publikum aus, die sich an den Altstil in Beifallsstürmen Lust machen.

Der persönlich batteleute Curt Kraatz wurde mehrfach verlangt und war denn auch natürlich kein Unmenig.

Wilhelm Clobes.

Wiesbadener Künstler auswärts. Herr Carl Braun, der Balist unserer Opernbühne, absolvierte letzte Woche in New York ein zweimaliges Gastspiel als „Barastro“ und „Holländer“, das von Kritik und Publikum als ein künstlerisches Ereignis ersten Ranges gefeiert wurde. Sein Barastro wurde „in jeder Hinsicht als vollkommen bezeichnet, schon in der äußeren Erscheinung seine Umgebung um mehr als Hantelstange überragend, ein Bild voll Kraft und Würde, seine Stimme trocken, klar und Sonorität doch so jugendlich und sammtweich fliegend, die Vokalprinzipien, die Nach eines abgeschrabten französischen Aviatikers, dessen Flugapparat zwischen den Sofitten schwirrt und Ballast gibt und sogar eine ziemlich eindeutige Persiflage auf den aktuellsten Paragraphen des Reichsstrafgesetzbuchs.

Neues aus aller Welt.

Das Hochwasser in Paris.

Obwohl die Überschwemmung von dem leichten Sinken des Hochwassers, die übrigens nun amtlich bestätigt ist, sich mit Windeseile verbreitet hat, haben die Schreder der Ueberflut schwimmung, wie uns aus Paris gemeldet wird, die ganze Nacht unvermindert angehalten.

In der Rue Jeannot erreichte das Wasser eine Höhe von zwei Metern. Man wurde mit verzweifelten Anstrengungen die Frauen und Kinder retten. In einem Teil der Rue Dominique verhinderte der Zustand der Straße die Versorgung der Einwohner mit Lebensmitteln, sodass sie seit Mittwoch an einem Mangelsleid leiden; sie rufen aus einem Fenster nach derselben Straße, es sollte ein Schuhmann den Tod der vor drei Tagen gestorbenen Vortierfrau, deren Leiche auf dem Bett in der Vortierwohnung schwamm, feststellen. Der Schuhmann ließ sich von einem Kanalarbeiter dahinbringen, beide fielen jedoch ins Wasser und konnten nur mit Mühe gerettet werden.

Justizminister Barthou und seine Familie, deren Wohnung in der Avenue Anatole überwassernd ist, mussten auf den Rücken von Männern, teils in ein Boot, teils in das Justizministerium flüchten. Am Quai de la Tournelle ist infolge des eindringenden Wassers ein Kasino in Brand geraten. Im Polizeiamt des Stadtviertels St. Germain-l'Auxerrois hatte der Kanzlei-dienst einen Kampf mit einem Heer von Ratten zu bestehen, die durch das Wasser aufgejagt wurden. Er suchte sich der Tiere durch Stockfische und Revolvergeschüsse zu erwehren und wurde dabei in die Hand gebissen.

Auch an der Austrainseite des Bahnhofs am Quai d'Orsay, dessen Gewölbe einen ungeheuren Wasserdurchfluss auszuhalten haben, ist das Trottoir vor dem Gebäude der Chorale verdeckt und der Verkehr auf der Avenue Alexander III. infolge Auslösung der Straße unterbrochen. Die gesetzten Brücken Mirabau und Generale Passy stehen unter Wasser. Die Eisenbahngesellschaft Paris—Quai-Mittelmeer überwies den von dem Hochwasser geschädigten Angestellten 300.000 francs.

Zur Affäre Dörflicher wird aus Triest gemeldet: Ein hier garnisonierender Offizier, der gestern vom Wiener Garnisonsgericht eine Verurteilung erhielt, als Zeuge in Wien im Prozesse bei Richter zu erscheinen, erhob sich unmittelbar nach Erhalt des Briefes.

Im Irissin. Der in der Bahnstraße in Steglitz wohnende Zimmermann Voigt verlor in einem Anfall von Irissin ein dreijähriges Töchterchen zu erhängen. Er bombardierte die mit Gewalt eindringenden Polizeibeamten mit Preßköpfen und verlor einen Schuhmann durch einen Hieb mit einer Brechstange am Kopf. Nur mit Mühe konnte der Vater das Kind bewältigen. Das Kind hatte die Mutter aus den Händen des törichtigen betreut.

Bon einem Meteor getroffen. Der in Solingen eingetroffene Dampfer „Trafalgar“ berichtet, dass er am Donnerstag früh von einem Meteor getroffen wurde. Einige Leute waren von einem elektrischen Schlag gerührt. Das gesamte Schiff wurde von einer violetten Glut erfasst. Der Dampfer erlitt keinen Brandaufschaden. Die Kompassen waren zunächst unbrauchbar, funktionierten jedoch am Ende wieder.

Eisenbahnkatastrophe in England. Als der Schnellzug von Brighton nach London abends mit einer Geschwindigkeit von vierzig Meilen die Station Stockwell durchfuhr, entgleiste er plötzlich. Zwei Wagen wurden auf den Bahnsteig geschleudert und rückten große Bewegungen an. Bis Samstagabend 7 Uhr wurden 10 Tote und 20 Verwundete festgestellt.

Durchbohrer Selbstmord. Der Bergmann Luc in Böhmen starb, indem er eine Dynamitpatrone in den Mund steckte und sie zur Explosion brachte.

seiner dramatischen Darstellung. Dieser Holländer wird zeitlebens in der Erinnerung fortleben.“

Das Meier Gastspiel unseres berühmten Bayreuther Festspielbühnen hat in der musikalischen Welt berechtigtes Aufsehen erregt, da seit Scarpa (1886) kein Solist mehr das Experiment unternommen hat, als Mozart- und Wagneriäger in zwei verschiedenen Aufgaben (Zarastra, Zarzette) zu erproben. Vielleicht gelingt es, Herrn Braun auch einmal hier in

Quer durch Wiesbaden.

Wiesbaden, 31. Januar.
Tierduch in Wiesbaden.

Der Wiesbadener Tierschutzverein ist ein eingetragener Verein. Er beweist, jedweder Quälerei der Tiere zu befreien, sie vor Überbildung und Vernachlässigung in Pflege und Wartung zu schützen, brutale Behandlung beim Schlagten zu verhindern, Verfolgung nüchterner Tiere, wie z. B. der Vogel, zu neuern und diese zu töten und zu pflegen. An Mitteln stehen ihm die Beiträge der Mitglieder und die Einnahmen seines kleinen Kapitals zur Verfügung, etwa 6.700 M. Der Verein hält einen Aufsicht und sucht seine Zwecke dadurch zu erreichen, dass dieser beständig in den Straßen anweint, Fälle von Misshandlung feststellt und dem Verein meldet. Dieser übernimmt gerichtliche Anzeige und Verfolgung aller jener Vorfälle, die ihm zur Kenntnis gebracht werden. Er wirkt in Wort und Schrift (Tierschutzkalender etc.) auf die Jugend und Öffentlichkeit. Auch gibt er Auskunft über alle einschlägigen Fragen, vermittelt den Bezug von Artikeln für die Pflege der Tiere, wie Ristfutter und dergleichen. Der Verein unterhält eine Schreibstube, die die Bearbeitung aller Ein- und Ausgänge unternimmt. Welchen Umfang diese Tätigkeit erreicht, mag daraus hervorgehen, dass in einem Jahre über 10.000 Brief-Nummern erledigt wurden. Die Verwaltung erfolgt durch einen Vorstand, als dessen 1. Vorsitzender seit 17 Jahren Graf von Bothmer im Ehrenamt arbeitet.

Welchen Umfang diese selbstlose Arbeit erreicht, welche Energie und rafflose Tätigkeit sie erfordert, in welcher hingebenden Weise sie geleistet wird, davon kann sich der Zuhörer keine Vorstellung machen. Der Vorsitzende muss Tag für Tag viele Stunden den christlichen Ein- und Ausgängen widmen, den Aufsicht empfangen und beobachten, seine Meldungen weitergeben, den ärztlichen Verhandlungen beiwohnen. Der 2. Vorsitzende, Herr Karl Schmidt, der dem Verein seit seiner Gründung, 35 Jahre, angehört, tritt leider eben wegen seines Alters zurück. Verdient nicht das selbstlose Wirken solcher Männer für eine Sache, die jedem Gebildeten ein Herzenseindringen sein sollte, Unterstützung? An Bevölkerung hat der Tierschutz-Verein nur den Aufsicht und die Schrift- u. Kassenführerin. Diese müssen befürchtet, die Schreibstube muss am Ende gebeizt, beleuchtet werden, Schreiszen und Vortrag machen eine schöne Summe aus.

Ob aber die Betätigung der breiten Schichten der Bevölkerung unserer schönen Stadt für die edle Aufgabe des Tierheilungsfürsorge genügend? Nein, sie ist es nicht! - Diejenigen, die nicht milde werden zu fragen: Wo ist der Tierschutzverein?, die mögen auch helfen, erst dann kann der Verein überall zur Stelle sein. Er bedarf nicht allein der moralischen Unterstützung, sondern auch der materiellen Hilfe der Bürgertum. Wie anders würde sich die Tätigkeit des Vereins gestalten, wenn er ein eigenesheim hätte. So wie's jetzt ist, wird es immer eine schwierige Sache sein, Mieträume zu finden. Ueber kurz oder lang tritt die Frage der Schaffung eines Tierheils, wie in allen Großstädten, so auch in unserer Stadt zu den Verein heran. Noch ist dafür keine Grundlage geschaffen.

Die Beiträge ließen im Verhältnis zur Größe der Stadt nur spärlich, obgleich der Verein der Hilfe einiger edler Menschen von Jahr zu Jahr sicher ist. Wer sich des Naheren über die Arbeit des Vereins unterrichten will, der besucht die heute abend 8.30 Uhr in der Aula des Reform-Real-Gymnasiums, Leonienstraße 7, stattfindende allgemeine Mitgliederversammlung. Dort kann er von dem Umfang und Erfolg der Arbeit in Wiesbaden Kenntnis erlangen.

Wiesbadens Gäste. Es sind neuerdings hier eingetroffen: Baron von Ungern-Sternberg-Rußland (Hotel Bellevue) — Freiherr von Ungern-Sternberg-Rußland (Hotel Bellevue) — Regierungsrat von Raape. Schwäbisch-Götzinger Hof — Graf v. Treuberg-Kunow (Wiesbadener Hof) — Gräfin v. Reichenbach-Stuttgart (Elisabethenstraße 13). Fremdenfrequenz. In vergangener Woche wohnten hier zu längerem Aufenthalt 390, zu längstem Aufenthalt 998 Personen. Die Fremdenfrequenz beträgt 8488 Personen, und zwar 394 zu längerem und 457 zu kürzerem Aufenthalt.

Wiesbadener Pferde-Nennen. Anfolge des von uns fürstlich gemeldeten Vertragsabkommens zwischen dem hiesigen Rennklub und dem Berliner Hindernis- und Rennverein ist auch in den Kreisen der Stadtverordneten die Stimmung zur Genehmigung von 200.000 M an den hiesigen Rennverein eine außergewöhnliche geworden. Die Vorschläge zu dem Projepte werden soeben im Sonn- und Almanz-Ausschuss beraten, so dass die Angelegenheit in einer der nächsten Sitzungen dem Stadtparlamente zur Beschlussfassung vorgelegt wird.

Am Kraut der Salzbergsche. Die Eheleute Gottsche Peter Schmidt und Johanna, geb. Euerhelm, feierten morgen das Fest der Hochzeit.

Sieger im Wettkampf. Bei dem gestrigen Wettkampf des Modellclubs Taunus auf der Gelsdorfer Nordbahn um den Silbernen Schuh der Gemeinde Oberreifenberg wurde Prinz v. Wiesbaden in 1 Minute 40 Sek. Sieger. An dem Rennen beteiligten sich 8

Teilnehmende. Am Samstag nachmitten wurde unterhalb der Kaiserbrücke auf der Kasteler Seite im Rheine eine wettbewerbliche Seile geländert. Es handelt sich um ein 30 Jahre altes Fräulein Marie Th. aus Wiesbaden, das kurze Zeit vor der Fertigung in den Rhein gesunken war. Die Ursache des Selbstmordes ist noch unbekannt.

Wiesbadener vor dem Reichsgericht. Wegen falscher Anschuldigung ist am 10. November v. J. vom Landgericht Wiesbaden der Landwirt Jakob St. zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. In der Revision beurteilt der Angeklagte die Unrichtigkeit seiner Behauptung, das Reichsgericht verwarf jedoch die Revision. — Gleicherweise verworfen wurde die Revision der Hausmutter Anna B. und ihres Untels Karl B., die von demselben Landgericht am 4. Okt. v. J. wegen Abtreibung bzw. Aufforderung dazu zu 1 Tag resp. 1 Woche Gefängnis verurteilt worden waren.

Rodel-Unfälle. Gestern nachmittag gegen 1 Uhr verunglückte auf der Rodelbahn Wiesbadenbrücke der Monteur August Holländer. Er zog sich bei einem Sturz einen Unterschenkelbruch zu. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verunglückte in das städtische Krankenhaus verbracht. — Um 6 Uhr nachmittags verunglückte am Waldhäuschen beim Rodeln der Schneider Karl Scholl von hier. Er wurde mit aller Wucht gegen eine Telegraphenstange geschleudert, wobei er sich ebenfalls einen linken Unterschenkelbruch zog.

Bon Krämpfen beflossen wurde gestern vormittag gegen 8 Uhr in der Leonorenstraße das Dienstmädchen Christine H. Beim Sturz aus das Pfosten verletzte sich die Bedauernswerte erheblich. Die herbeigerufene Sanitätswache legte der Verunglückten einen Notverband an und verbreitete sie dann in die Wohnung ihrer Herrschaft.

Auf der Rodelbahn am "Theresienhans" verübt gestern ein sehr starker Verkehr an Rodeln und namentlich an Zuschauern. Der Ansturm der Menschenmenge auf der jetzt glatten Bahn wurde um Nachmittage geradezu beanspruchend; es passierte ein Unfall nach dem andern. Von einem aus der Fahrbahn gefallenen Rodelschlitten wurden allein etwa 15 Personen, darunter einige Kinder, ungerissen und in den Wald geschleudert. Zum Glück kamen keine ernstlichen Verlebungen vor. Gegen 4 Uhr nachmittags sah sich der die Rutsch fahrende Polizeiwachtmeister gezwungen, um Verlebungen zu verhüten, das Rodeln für diesen Tag ganz einzustellen zu lassen. Heute Montag wird die Rodelbahn wieder freigegeben.

Immer hilfsbereit! Gestern vormittags kurz nach 11 Uhr wurde die Sanitätswache nach der Ecke Rheinstraße und Kirchgasse gerufen, wo der Kaufmann Sommer so unglücklich zu Fall gekommen war, dass seine Aufnahme in das städtische Krankenhaus notwendig wurde.

Zimmerbrand. Um 6.26 Uhr musste die Feuerwehr gestern abend nach der Rheinstraße 88 ausdrücken. Dasselbe war ein Zimmerbrand entstanden. Nach etwa einstündiger Arbeit der Wehr war die Gefahr beseitigt.

Brand in der Rauhskammer. Der Wochmann Schulz vom Wiesbadener Bewachungs-Institut Michaelisberg 15, bemerkte in der Samstag Nacht bei seiner Revision im Hause eines hiesigen Regeleisters verdächtigen Rauch. Bei näherer Untersuchung fand er, dass in der Rauhskammer Feuer ausgebrochen war. Er alarmierte sofort den Inhaber, der den Brand erkannte, so dass durch die Aufmerksamkeit des Wachmanns ein grösserer Schaden vermieden wurde.

Zum Postfachverkehr. Das Verzeichnis der Kontoinhaber bei den Postgeschäftsämtern des Reichspostgebietes — nach dem Stande vom 1. Januar 1910 ist neu erschienen, und kann zum Preise von 1.40 M für das gebundene Exemplar vom Publikum bezogen werden. Bekanntungen auf das Verzeichnis nehmen sämtliche Postanstalten entgegen.

Schüler- und Studenten-Herbergen am Rhein. Der Unterrichtsminister hat dem Rheinischen Verkehrsverein seine Anerkennung ausgesprochen wegen seiner großen Verdienste bei der Anlage der Rheinhöhenwege, der Errichtung der Schülerherbergen und der Herausgabe des Rheinwanderbuches. Bekanntlich sind auch Wiesbadener Interessengruppen bei der Errichtung der Schülerherbergen beteiligt. Zur Unterstützung der Rheinischen Herbergen bewilligte der Minister einen Zufluss von 200 Mark.

Haus-Aufland in Nassau. Der Bierverein Wiesbaden des Hanjabundes schreibt uns: Im Sitzungssaal der Frankfurter Handelskammer fand gestern nachmittag eine gemeinsame Sitzung der Ortsgruppenvorstände aus Hessen-Nassau, Rheinhessen und den benachbarten Gebieten des Haushabundes statt. Die Versammlung war von dem Vorstande der Frankfurter Ortsgruppe einberufen worden, um gemeinsame Erfahrungen auszutauschen, Organisationsfragen zu besprechen, den engeren Zusammenschluss für einen geographisch bestimmten abgegrenzten Bezirk und die Anstellung eines gemeinsamen Geschäftsführers zu vereinigen. Jemand welche Beschlüsse wurden in der recht zahlreich besuchten Versammlung nicht gefasst, jedoch eine Kommission gewählt, welche die Angelegenheit vorerst beraten und mit bestimmten Vorschlägen an die Ortsgruppen herantreten soll.

Prinz Karneval in Wiesbaden. A. Samstag und Sonntag standen im Zeichen des Prinzen Karneval. Am wurde allerdings ausgiebig gebüdet. Schier unzählbar waren die Vereinsbälle; in allen grösseren und kleineren Sälen wurde bei den Geigen lustigen Klänge Terpsichore gehuldigt. Den Clou der farbenfrohen Veranstaltungen bildete am Samstag abend der dritte Kurhaus-Maskenball,

dessen alte Anziehungskraft sich aufs neue bewährt. Wohl noch nie durfte das neue Kurhaus eine solche Menge fröhlicher Festgäste in seinen Räumen erleben und seitens noch dürfte so echte Faschingstüchtigkeit, so ungemeine Heiterkeit in den eleganten Sälen geheiratet haben. Obwohl die Kurverwaltung auch im Oberbau noch einige Räume freigegeben hatte, so war das Gedränge doch oft "unheimlich". Man stand gar oft förmlich eingeschlossen zwischen lustigen Pieretten, Bürgerinnen, Russinnen und glutäugigen Spanierinnen, die in neckischem

Übermut ihre Opfer nicht los ließen. Die Kurverwaltung hatte in umstichtigster Weise gerüstet, sodass auch dieser Massenandrang ohne Störung und in aufriedestellender Weise bewältigt wurde.

"Narrhalla" in Wiesbaden.

Der gestrige Sonntag brachte die zweite Gala-Sitzung der Narrhalla. Nach dem Einzug der Comiteter wurden die Abgeordneten der Hanauer Karnevalsgesellschaft auf das Podium geleitet. Sie erhielten als Souvenirs tierische Champagnerflasche und Orden. Dann folgten die Comiteter der Nürnberger Karnevalsgesellschaft im pelzverbrämten Narrmantel. Sie wurden durch den Hausherrn der Narrhalla auszeichnet. Die Nürnberger hatten ihre Spezialitäten: Lebkuchen und Ochsenmaulwasal als Dedication mitgebracht.

Der Präses der Narrhalla musste dann bekannt geben, dass die angekündigten "Nöllner Meistersinger" am kommen verhindert seien. — Die allgemeine Begegnung darüber wurde gemildert durch die nun folgenden Strophen des Liedes "Möllschwör", das seinem Verfasser, Narrhallese Löh einen Orden und viel Beifall eintrug.

Außerdem begrüßt wurde dann der Ehrenpräsident J. Chr. Glüdlich von den Hellebardieren auf die Bühne geleitet. Begeisterter Widerhall fand das auf den jederzeit witz- und humorvollen Narrhallelen Glüdlich ausgetragte "Hoch". Glücklich nahm dann den Ehrensitzen neben dem Präsidenten ein.

Der Protokoller herboru siegte dann in die "Bütt", um sein mit Pointen reichgefülltes Protokoll der vorhergehenden Sitzung zu verlesen. Seine Verdienste um die Narrhalla wurden durch ein Diplom gelobt. — Narrhallese Bürger hatte wieder seinen prächtigen Tenor in den Dienst der Narrhalla gesetzt; er entscherte Beifallsstürme mit dem Lied: "An deinem Herzen soll mich träumen". Derselbe Beifall wurde auch dem "Birrethe", das dann in die Bütt siegte und einen launigen Speech zum besten gab. Vorsong — wer kennt nicht den sprühenden Humor des Birrethe — wünschte edie Karnevalistische Stimmung zu wecken, die sich noch steigerte durch das gemeinsam gesungene Lied: "Hoch Karneval", dessen Verfasserin, Frau Dennis Schmidt durch einen Orden und eine Büchse "Nürnberger Lebkuchen" vom Comitee geehrt wurde.

Der Nürnberger Narrhallese Molitor erschien dann als "Kellnerin" in der Bütt, um allerlei drollige Erlebnisse aus dem Leben als Kellnerin in launiger Weise zum Besten zu geben. Narrhallese Krauthoff sang mit Geschick beflügelt angemommene Couplets. — Ein Mitglied der Hanauer — ein rechtes Stände-Los — wünschte dann durch Erzählung von Rekrutenerlebnissen Beifallsstürme zu entfachen. — Der Kreppelmann J. Chr. Glüdlich trat dann in die Bütt um unter dem Motto: "Es war einmal" in teils erstaunlicher, teils heiterer Weise lokale Ereignisse in wohlgelehrten Reimen zu beleuchten. Troy, Podagra und Sicht hat Glücklich sich seinen goldenen Humor bewahrt und gab davon gestern abend glänzende Proben. Narrhallese Weismüller erfreute dann durch Couplets und Anekdoten und Humorist Rüder gab eine Büttenerede zum Besten. Narrhallese Mundo-Mainz als Frauenrechtlerin, dann "Wie we Meenzer Dalliesbrüder", ferner musikalische Clowns etc. vervollständigten das Programm bis zum späten Schluss.

Am Seiten der Flöckame stand das Arrangement, das sich der hiesige katholische Kaufmännische Verein zu seinem gestrigen Maskenball gewählt hatte und es muss anerkannt werden, dass es dem Verein in geradezu meisterhafter Weise gelang, durch die herrlichen Delovationen die Bewunderung der zahlreich erschienenen hervorzuheben. Ein jeder Tisch war eine neue Reklamehalle, in der die Mitglieder ihre Waren anpreisen und die Teilnehmer mit Überraschungen geschickt wurden. Die geräumige Bühne war in ein "Bett-Museum" umgewandelt, in dem man Raritäten aller Art in Augenhinnehmen konnte. Man kam dort nicht aus dem Lachen heraus. Ein Arrangement von verschiedenartigen Reihen, die mit Hilfe von Maggi-Präparaten erzeugt waren, erregte dort gleichfalls Bewunderung. Jedem Besucher dieser Schaustellung wurde dann als Andenken ein Kläppchen "Maggi" überreicht. Im Saale herrschte buntes Treiben. Von vor jämischen Staaten u. Erdeilen waren Vertreter und Vertreterinnen erschienen, um hier unter der Larve dem Prinzen Karneval zu huldigen. So war denn auch bald die heitere Stimmung erreicht. Eine gut besetzte Kapelle führte unter Leitung des Tanzlehrers Heidecker für reichliche Tanzgelegenheit und hielt die Teilnehmer noch bis zur frühen Morgenstunde in fideliter Stimmung beisammen.

Wiesbadener Vereinswesen.

— Männer-Sangverein "Union". Auf den am Samstag-Sonntag, den 8. Februar abends 5 Uhr, in der Turnhalle, Hellmundstraße 25, stattfindenden großen Maskenball des Männer-Sangvereins "Union" sei herzlich aussermassig gemacht. Eine 100 Meter lange Aufführung und eine Berg und Tal-Zugabe zur Bewegung, Bäuerliche Gedroschene, Schiefe und Zehmühlbuden, sowie ein orientalisches Tole mit lustigen Schenksiedlungen, die neue Römer sind vorhanden.

— M. G. B. "Idilio". Der diesjährige Maskenball des Männer-Sangvereins "Idilio" findet wieder am Samstag-Sonntag (5. Februar) im "Kaiseraal", Sophie-Emilie-Strasse 15, statt. Gleichwie in den Vorjahren, so hat der Verein und Idilio wieder zur Prämierung der schönsten bzw. originellsten Masken 11 wertvolle Preise zur Verfügung gestellt, welche in dem Schaukasten der Modellhandlung von S. Alina, Weißstraße, zur Verhüttung ausgestellt sind.

— Männer-Sangverein "Union". Auf den am Samstag-Sonntag, den 8. Februar abends 5 Uhr, in der Turnhalle, Hellmundstraße 25, stattfindenden großen Maskenball des Männer-Sangvereins "Union" sei herzlich aussermassig gemacht. Eine 100 Meter lange Aufführung und eine Berg und Tal-Zugabe zur Bewegung, Bäuerliche Gedroschene, Schiefe und Zehmühlbuden, sowie ein orientalisches Tole mit lustigen Schenksiedlungen, die neue Römer sind vorhanden.

— Professor Reinhold Macke die Feste feiert über. Die Rendite ruht mit seinen Namen, inhaltlichen Ausführungen die Augenmerksamkeit seiner Zuhörer auf sich und die Begeisterung, mit der man in das vom 2. Vorsitzenden ausgedachte Kästchen einstimmt, zeigt, dass seine Worte auf fruchtbaren Boden gefallen und dankbare Aufnahmen gefunden hatten.

— Verein selbständiger Kaufleute. Da der letzte Vorstandssitzungen lagen, beschwerten seitens hiesiger Kaufleute darüber, die sie gegen den Vorsitzenden der Hanauer Karnevalsgesellschaft auswärts durch die hiesige Kaufmannschaft richteten. Es sei umso bedauerlicher, als er die schaftlichen Geschäfte empfindlich schädigte, den Besuchern aber nur geringe, meist nur auf Selbstauskunft beruhende Vergütungen gewährte. Da vor zwei Jahren an eine Reihe hiesiger Kaufleute gereichte Vorstellung, um ein Entgegnung gegen die Bühne zu verhindern, so dass die Bühne auf die Bühne des Hanauer Karnevalsgesellschafts vertrat.

— Eine heitere Runde in den Tageszeitungen ist die Notiz: Bejählt die Handwerkszunftungen. Sie erlangungssbedarfsvoll dahin: und die Renditionen der Kaufleute. Die hiesigen Kaufmännischen Vereine klagen bitter über die vielfach ungewöhnliche Zahlungswelle und die Auslandsversandteile.

— Eine heitere Runde in den Tageszeitungen ist die Notiz: Bejählt die Handwerkszunftungen.

— Eine heitere Runde in den Tageszeitungen ist die Notiz: Bejählt die Handwerkszunftungen.

— Eine heitere Runde in den Tageszeitungen ist die Notiz: Bejählt die Handwerkszunftungen.

— Eine heitere Runde in den Tageszeitungen ist die Notiz: Bejählt die Handwerkszunftungen.

— Eine heitere Runde in den Tageszeitungen ist die Notiz: Bejählt die Handwerkszunftungen.

— Eine heitere Runde in den Tageszeitungen ist die Notiz: Bejählt die Handwerkszunftungen.

— Eine heitere Runde in den Tageszeitungen ist die Notiz: Bejählt die Handwerkszunftungen.

— Eine heitere Runde in den Tageszeitungen ist die Notiz: Bejählt die Handwerkszunftungen.

— Eine heitere Runde in den Tageszeitungen ist die Notiz: Bejählt die Handwerkszunftungen.

— Eine heitere Runde in den Tageszeitungen ist die Notiz: Bejählt die Handwerkszunftungen.

— Eine heitere Runde in den Tageszeitungen ist die Notiz: Bejählt die Handwerkszunftungen.

— Eine heitere Runde in den Tageszeitungen ist die Notiz: Bejählt die Handwerkszunftungen.

— Eine heitere Runde in den Tageszeitungen ist die Notiz: Bejählt die Handwerkszunftungen.

— Eine heitere Runde in den Tageszeitungen ist die Notiz: Bejählt die Handwerkszunftungen.

— Eine heitere Runde in den Tageszeitungen ist die Notiz: Bejählt die Handwerkszunftungen.

— Eine heitere Runde in den Tageszeitungen ist die Notiz: Bejählt die Handwerkszunftungen.

— Eine heitere Runde in den Tageszeitungen ist die Notiz:

unser Ort darf sich zu einem unmittelbaren Nachbar der Weltstadt rechnen. Wir wollen nicht verleugnen, daß in kultureller Beziehung dadurch hier viele neuzeitliche Fortschritte zu verzeichnen sind. Könnten wir nun diese mit Bewunderung feststellen, so berührte es umso peinlicher, als wir gerade in einem äußerst wichtigen Punkte, wenn nicht gerade einen Rückgriff, so aber doch einen Stillstand konstatieren müssen, und uns abgelegene Orte bedienten überholten haben. Und dies ist in der ärztlichen Fürsorge für erkrankte Personen. Wohl hat man hier seit Jahren für ein Schwesternhaus Gelder gesammelt und in diesem Jahre soll ja auch dieses Projekt zur Fertigkeit werden. Aber die kommunale Fürsorge hätte hier schon viel früher einsetzen müssen.

Unser Dorf befindet sich in der traurigen Lage, keinen angemessenen Arzt zu haben. Die beiden in Schierstein praktizierenden Ärzte besuchen an 4 Wochenabenden die hiesigen Kranken. Als Kommunalärzte besuchten diese eine Parochialsumme von den hiesigen Krankenhäusern. Der Private wird noch Besuch bestehen. Muß außerhalb dieser Zeit oder bei Nacht ein Arzt benötigt werden, so muß dieser Extra- oder Nachtschicht entsprechend hoher bezahlt werden. Der Schwerpunkt aber liegt daran, daß in vielen Zellen und hauptsächlich in jungen höheren Räumen beim besten Willen kein Arzt zu haben ist. Bei plötzlicher Erkrankung oder bei Unfällen ist im ungünstigsten Falle erst nach Verlaufen einer Stunde ein Arzt zu haben. Wie ist es nun bei einem Falle, wo das Leben eines Unglücks von der sofortigen Hilfe des Arztes abhängt? Ein solcher müste einfach seinem Schicksal überlassenbleiben. Bei schweren Krankheiten, bei denen ein öfterer ärztlicher Besuch unumgänglich nötig ist, ist dies mit großen Kosten verbunden. Für jeden Extrabesuch müssen 5,- K. Honorar gezahlt werden; der Arzt, der den Arzt bringt, erhält 5,- K. Ein Einwohner zahlt in einem Falle für 3 Tage über 40,- K. Auch sind schon Fälle vorgekommen, wo dieser Betrag deutlicher überschritten wurde.

Aus allem diesen könnte nur die Errichtung einer Arztstelle am Platz Aßhüse schaffen. Vor mehr als 10 Jahren hatte man, einer Anregung der hiesigen Krankenhäuser folgend, Stellung zu der Frage genommen. Jedoch ohne Erfolg. Seitens der Behörde brachte man dieser Frage nicht das nötige Interesse entgegen. Beiderseits machte man geltend, daß die Errichtung finanziell nicht zu balancieren sei. Auch wurde angeführt, daß hier keine Wohnung zu haben wäre. Aber dieses ist nicht stimmtig. Die Zustände sind auf die Dauer unbalvbar. Hier müssen alle Faktoren einzogen, um diese große Zelle auszuwählen. Kommunalbehörde, Krankenhäuser und Haushaltungsvorstände vereint müssen an dieser Frage arbeiten, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen, eine ungesehene Verantwortung auf sich zu laden.

Der Generalversammlung der hiesigen S. H. 182, die am Sonntag stattfand, hatte der Ausschuss dieses Vereins einen Vortrag unterbreitet, wonach die Verwaltung oder eine Kommission mit allen maßgebenden Faktoren über die Errichtung einer Arztstelle unterhandeln sollte. Hoffentlich findet die Angelegenheit überall eine warme Aufnahme. Ohne Unterschied müßten auch alle Einwohner hier mitwirken, doch in einem Orte wie Frauenstein mit 1800 Einwohnern endlich ein würdiger Arzt stationiert wird. Alle diejenigen aber, welche früher aus irgend einem Grunde Gegen eines anständigen Arztes waren, dürfen durch die längeren traurigen Erfahrungen anderer Lebenseingang geworden sein. Es ist jetzt wieder einmal der Zeitpunkt gekommen, wo wir gern in unserem Ort für die Zukunft von unabhängbarem Vorteil sein können.

a. Bleidenstadt. 31. Jan. Gestern abend veranstaltete der hiesige Kriegerverein "Germania" seine Kaisergeburtstagfeier. Wenn auch der Verein selbst nicht sehr stark ist und von meist älteren Mitgliedern, darunter eine Anzahl Veteranen, gebildet wird, so war doch die Beteiligung an der Feier eine sehr große. Ein Mitglied des Kriegervereins begrüßte mit herzlichen Worten die Ehrengäste, die sich trotz Schnee und Unwetter nicht hätten abhalten lassen, ihrem Patriotismus Ausdruck zu geben. In den Tanzpausen hatten die Vorträge des Humoristen Breitenbach aus Wiesbaden große Beifallsfeste. Am Samstag mittag glich die Frau des Maurers Heinrich Baldering in ihrem Hofe aus und fiel so unglücklich, daß sie einen komplizierten Brünnchen davontrug.

b. Hattenheim. 31. Jan. Am Donnerstag mittag wagten sich mehrere Kinder auf die gefrorene Eisfläche der bei dem Orte gelegenen großen Rheinwiese und Bleiche und der von dem Hochwasser an manchen tiefer gelegenen Stellen, etwa 1-1,50 Meter tief, mit Schlitten und Schlittschuhen. An einer solchen Stelle brachen drei Kinder der Eheleute Brün und Simon von hier bis unter die Arme ein und blieben im Schlamm stecken. Der Fuhrmann Werner und der Winzer Albrecht nahmen die Bissersche, ersten herbei und konnten die Kinder noch vom Tode des Ertrinkens erretten.

c. Rüdesheim. 31. Jan. Auf dem Eise ist die 10jährige Tochter des Arbeiters August Röckel eingebrochen und in dem Schlamme, der sich unter dem Eise befand, liegen geblieben. Das Kind wurde mit Mühe gerettet. Von einem plötzlichen Unwohlsein wurde das jährliche Söhnen des Küfers Bloch von hier auf dem Eise betroffen. Seine Geschwister hatten das Kind mit aufs Eis genommen. Das Kind wurde sofort nach Hause geschafft, wo es aber schon währenddem der Arzt geholt wurde, starb. — Der Rheinauer Weinbauverein, Ortsgruppe Rüdesheim, hält am Mittwoch, nachmittags 5 Uhr, im Saalbau Philipp hier seine Versammlung ab. Professor Dr. Pfannenstiel wird einen Vortrag über das Ergebnis seiner im Frühjahr 1889 ausgeführten Heu- und Sauerwurm-Bekämpfungsversuche halten.

d. Braubach. 31. Jan. Sämtliche für die Blei- und Silberhütte mittels Schiff ankommenden Früchte und Kohlen mußten seither erst nach dem Steinbahnhof gesahnet werden und von dort noch dem Betrieb. Hierdurch wird viel Zeit und Kraft vergeudet, so daß man nun eine direkte Bahn-

verbindung von der Rheinseite nach der Hütte plant. Zu diesem Zweck müßte eine zweite Unterführung unter der Staatsbahn hergestellt, oder die in der Rheinstraße vorhandene Unterführung tiefer gelegt werden. — Der Verschönerungs- und Verkehrsverein hielt im Nassauer Hof seine Jahreshauptversammlung ab. Nach den erstatteten Berichten hat der Verein im abgelaufenen Jahre wieder gegenreich gewirkt und zur Erhaltung des Kreisverkehrs sehr viel beigetragen, was allgemein anerkannt wird. Der heilige Vorstand wurde wiedergewählt. Die Leitung des öffentlichen Arbeitsnachweises wurde nunmehr dem Schlossermeister Rudolf Ort übertragen. — Vorgestern wurde hier auf telephonische Nachricht ein Handwerksbüro fertiggestellt. Der selbe hatte in Obernai einen wertvollen Jagdhund gestohlen. Den Hund hatte er noch bei sich. — Die beiden hiesigen militärischen Vereine feierten gestern Kaisergeburtstag. Am Vormittag stand unter Vorantritt einer Musikkapelle gemeinschaftlicher Kirchgang statt. Nach Beendigung des Festgottesdienstes marschierten die Vereine an das Kriegerdenkmal, wo Stadtarzt Dr. Romberg eine feierliche Ansprache hielt und das Kaiserhorn ausbrachte. Am Abend feierten der Kriegerverein im Hotel Kaiserhof, der Militärvorstand im Gasthaus zum Rheintal. Für 25jährige Mitgliedschaft im Kriegerverein wurde Kriegermeister Theis ein Ehrendiplom überreicht.

e. Lorch. 31. Jan. In letzter Zeit wurden in hiesigen Geschäften wiederholt Diebstähle ausgeführt, ohne daß es gelungen wäre, den Dieb zu fassen. Auch einen hiesigen Metzgermeister stahlten die Langfinger einen Beutel ab. In einem unbewachten Augenblick drangen sie in das Geschäft ein und plünderten die Ladentäfel. Ein Haushbewohner begab sich auf ein verdächtiges Geräusch hin in den Laden und konnte gerade noch sehen, wie sich die Diebe eilig entfern wollten. Sie wurden jedoch gefaßt und entpuppten sich als zwei hiesige, kaum einige Jahre aus der Schule entlaufenen Bürgertypen. Dem Bestohlenen wurde das Geld, etwa 18,- M., zurückgestattet.

f. Aus dem Rheingau. 31. Jan. Hier hat sich der neue Wein ganz vorzüglich entwidelt und verprüft eine mittlere Art. Die Arbeiten in den Weinbergen sind soweit ge-
richtet, daß der Winzer sie lediglich für das Frühjahr vorzusehen hat. Gegenwärtig wird in den Weinbergen viel an der Ver-
arbeitung der Wintertrüppen der Schädlinge gearbeitet. Man möchte nicht nochmals die Ernte durch den Sauerwurm in Frage stellen. Das freihändige Weingeschäft ist von keiner großen Bedeutung, nur hin und wieder werden Abschlässe gemacht. Der ältere Teil der Rheingauer Weine wird eben aus Versteigerung gebracht. Der eingetretene Preis erlaubt jetzt, die unterbrochenen Erdarbeiten wieder aufzunehmen, und heißtt man sich, dieselben rasch zu Ende zu bringen. Schnee und Kälte werden sehr begrüßt, da sie das Weinland noch zurückschaffen. — Während des Abkühles wurden einzelne Kreuzen verkauft, u. a. wurden in Dierbach 950-1000,- K. für das Stück bezahlt. Die Lokalteile des Rheingauer Weinbauvereins entfalten allenfalls eine rege Tätigkeit, von den wirtschaftlichen Fragen wird das Weingesetz und von den technischen Fragen der Kampf gegen den Hen- und Sauer-
wurm am meisten erfordert.

g. Langenselbold. 31. Jan. In letzter Zeit sind durch Bubenbände verschiedene Male Fensterbeschläge in dem hiesigen Gasthaus und einer Villa im Badeweg eingeschossen und eingeworfen worden. Ebenso wurden in der Nacht nach Kaiser-Geburtstag verschiedene Scheiben in der Trinkhalle eingeschossen, sowie verschiedene Glasabhangsgegenstände der Photographen W. Bricke und Karl Roedel eingeschlagen. Herr W. Bricke lebt eine Wohnung von 10,- M. für den Entdecker des Schadens aus. — Bei dem hier üblichen Schlittenfahren in den Straßen ist am Freitag abend wieder ein bedauerlicher Unfall passiert. Die Frau des Birtes Stielke wurde beim Überqueren der Straße von einem Schlitten überfahren und brach hierbei das Nasenbein.

h. Hochheim. 31. Jan. Am Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, findet im 18. landwirtschaftlichen Bezirkverein in unserem Orte im Saalhaus "Zur Rose" eine Versammlung statt. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag über: Die Schädlingsbekämpfung unter besonderer Berücksichtigung der neuen Keime des Decenobios. Referent: Herr Agrarökonom Bödel. Wiesbaden. Verteilung über: Ausbildung und Feldungsbücher und Bünsche und Anträge der Mitglieder.

i. Idstein. 31. Jan. Am Donnerstag, nachmittags 4½ Uhr, findet hier im Hotel Berg ein Vortrag des Landwirtschaftlichen Bezirkvereins statt. Wichtig: Durchführungsfragen nebst praktischen Unterweisungen der vorjährigen Kurfürstenehmer statt. Verteilung werden gebeten, ihre Durchführungshefte mitzubringen.

j. Kronberg. 31. Jan. Der Rödler- und Schneeschuhverkehrsclub nach ihm und den übrigen Taunusorts war gestern noch stärker wie vor 8 Tagen. Die am Vormittag aufs Neuerliche verstärkten Fahrzeuge waren nicht bereit; zwei Sonderzüge mußten gestern in Frankfurt abgesetzt werden.

k. Nidda. 31. Jan. Das Programm zur Feier von Kaisers Geburtstag erhielt diesmal in unserer Stadt dadurch eine Veränderung, daß in den üblichen Rahmen außer einem Festessen für Herren auch ein Festessen für Damen eingeschaltet worden war. 60 Frauen u. Jungfrauen nahmen daran teil. Die Festansprache hielt Frau Tierarzt Braun. Der weitere Verlauf waren Prolog, Blumenstück, patriotische Lieder und Telemationen. Die Versammlung bewies, daß die Damen in ihren patriotischen Kundgebungen um soviel überzeugender waren, als die Herren zurückblieben.

l. Nidda. 31. Jan. Um Heilung von ei-

ter des Kindes geschorben sei und sie wegen Fortfall der Alimente für sich und das Kind keine Subsistenzmittel mehr besitze, derart, daß die Stiftsleitung die Verbringung in eine Irrenanstalt für geboten hält. Um dieselbe ohne Aufsehen bewerkstelligen zu können, verbrachte man die Dame unter einem Vorname zur Bürgermeisterei, wobeißt man ihr in schwindelerregende Vorhaltungen mache, in eine Anzahl gehen zu wollen, damit sie wieder gesunde. Hierüber geriet die Kranken in eine derartige Aufregung, daß sie ihr Kind ergriff, und, ohne daß man es verhindern konnte, vom Rathaus auf die Kettenbrücke floß, um ihr Kind in die Wahn zu stürzen. Nur dem Dazwischenkommen von Leuten ist es zu verdanken, daß das Vorhaben unvollendet blieb. Nach langem, berührendem Zureden willigte sie dann ein und wurde in Begleitung einer Wartefrau und zweier Männer auf den Eichberg gebracht. Das Kind hat Bürgermeister Haisenlechner vorerst in seine Familie aufgenommen. Eine brave Tat von ihm in Anbetracht der bedauernswerten Lage des armen Mädchens.

m. Lauterbach. 31. Jan. Der heilige Pferde- und Kindviele-Berichtsverein hielte gestern seine jährliche Generalversammlung auf dem hiesigen Rathaus ab. Aus dem Reichenhofsbericht ist folgendes zu entnehmen. Die Mitgliederzahl beträgt 172. Beiträge wurden erhoben für ein Pferd 20,- M. für ein Stück Kindvieh durchschnittlich 7,- M. An Entschädigungen wurden bezahlt: für ein Pferd 400,- M. für zehn Stück Kindvieh 1800,- M. Das Vermögen des Vereins beträgt mit Reservefonds 6000,- M. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des alten Vorstandes.

n. Danborn. 31. Jan. Der Minister hat dem Nassauischen Steuerauflaufverein 500,- M. zur Durchführung von Milchleistungsprüfungen in Niedergau-Ortsvereinen für den Fall bewilligt, daß eine geeignete Persönlichkeit, welcher die Leistungsprüfungen übertragen werden könnten, gefunden würde. Herr A. Trog von hier hat die Prüfungen übernommen und wird derzeitige zunächst in mehreren Niedergau-Ortsvereinen des Kreises Limburg Milchleistungsprüfungen durchführen. Die Ortsvereine flieht und lädt in ihnen sich der Verband der nassauischen Niedergau-Verband angelossen.

Aus den Nachbarländern.

o. Mainz. 31. Jan. Der Großherzog von Hessen und Nassau haben auf persönliche Einladung des Karnevalspräsidenten den Rosenmontag zu anzutreten, die kommen nach Mainz am Fastnachtstag in Aussicht gestellt.

p. Bonn. 31. Jan. Bei einer vorgestern abend auf der Ahrdrücke stattgefundenen Gedächtnissfeier für Ernst Moritz Arndt, bei der Illyrische-Professor Dr. F. Schulz-Voith die Festrede hielt, wurde ein Arndtverein gegründet, dem besonders die Förderung des Bismarckdenkmals am Rhein am Hogen liegen wird.

Die Welt vor Gericht.

(Wiesbadener Strafkommer.)

Der Expressionsversuch in Dilsbach.

Der Mühlbacher Fabrikant Johann S. in Dilsbach, der früher in den besten Vermögensverhältnissen lebte, kam nach und nach unter, sodass er zuletzt nur mühsam den Lebensunterhalt als Tagelöhner für seine zahlreiche Familie erwarrte. Am 17. September schickte er an seinen Nachbar einen Brief, in dem er ihn des unerlaubten Verlehrs mit seiner Frau beschuldigte. falls er nicht bis zum nächsten Tage 30,- M. an ihn abende - allenfalls auch in 2 Raten à 15,- M. - werde er die Angelegenheit zur Anzeige bringen. Auf eine eingereichte Privatklage wegen Beleidigung bin wurde die Staatsanwaltschaft darauf aufmerksam und leitete gegen S. ein Verfahren wegen Erpressung ein. Die Strafkammer verurteilte ihn wegen versuchter Erpressung in einheitlichem Zusammenhang mit Beleidigung zu 5 Monaten Gefängnis.

Aus der Sportwelt.

Sport-Verein Wiesbaden gegen Sport-Verein Frankfurt. Gestern nachmittag spielte die 1. Mannschaft des Fußballsport-Vereins Wiesbaden in Frankfurt a. M. gegen die erste Mannschaft des dortigen Sport-Vereins auf dem neuen Sportplatz im Seckbach. Das Spiel begann 2:45 Uhr. In den ersten 10 Minuten hatten die Wiesbadener den Erfolg von zwei Toren zu verspielen. Sport-Verein Wiesbaden spielte im üblichen Form und war in den ersten 10 Minuten ihres Gegners vor dem Tor, als ein Brüsseler folgte. Beide Tore waren bereits bereit, so daß es gelang den Wiesbadener das dritte Tor. Bei halbzeit stand das Spiel interessante zwei 3:3 zugunsten Wiesbaden. Bei Wiederbeginn lobte er die Brüsseler für ihre Leistung und die allgemeine Teil: Wilhelm Gödel. Für die lokale Teil: Sport und letzte Teammeister: C. A. Körner. Für den provinzialen Teil und West: Hugo Merken. Für den Anzeigenteil: Friederich Weller, sämtlich in Wiesbaden.

schlossen, die Bahn bei Berlin zu bauen, ein Vorhaben, das besonders von den großen süddeutschen Automobilfabriken nicht begrüßt wird. Sie werden natürlich nichts dagegen haben, wenn die Bahn in die Nähe der Reichshauptstadt entsteht, aber andererseits ist finanzielles Opfer dafür nicht leicht sein, wodurch sie erinnern, für die Bahn im Raum, große Belastungen gesetzt hatten. Nun läßt sie nicht bestimmen, daß eine Reihe kleinerer Automobilfabriken und andere Unternehmen das Interesse einer Autobahn bei Berlin aus verschiedenen Gründen gerne haben; sie sind aber in der Lage, das notwendige große Kapital zu zeihen, die zu verlangenden Garantien zu geben, die für ein solches Unternehmen nun einmal erforderlich sind. Das Vorhaben deutscher Motorfahrradunternehmen bestätigt so darf man nach dem ganzen bisherigen abnehmende Verhältnis in die Strecke der Verhandlungen von Autobahn etc. sicher annehmen, daß es eine Beteiligung an der Autobahn bei Berlin ablehnen wird, zumal seine Leistung durchaus in den Händen der Großindustrie liegt. Deutlich aus der Bedeutung der Autobahn und die Wichtigkeit und die Wichtigkeit der Autobahn ist im Vorhersagen des Unternehmens gerügt sind und den Autobau als solchen fortgesetzt zurückdrängen, so werden aus die Automobilfabriken, abgesehen vom Kaiserlichen Automobilverein, sich vielleicht für eine Autobahn nicht engagieren. Wie die Sache gegenwärtig ist, kann man daher annehmen, daß das Berliner Projekt so weit verzerrt lassen wird, da das Interesse der beteiligten Kreise für dieses wohl geringer ist, als für die Tannusautobahn.

Weiterbericht

Carl Müller, Optiker
Langgasse 48. — Telefon 2588.



Temp. nach C. 3 Barometer heute 764,03 mm
gestern 746,05 mm.

Voraussichtliche Witterung für 1. Februar
von der Dienststelle Weilburg: Noch höchst heiter und frost, später südwärtsliche Gewitter, zunehmende Erwärmung und Niederschläge.

Niederschlags Höhe seit gestern: Weilburg 0, Heldenber 0, Weilbach 1, Marburg 0, Fulda 0.

Wiesenhausen 0, Schwarzenborn 1, Ried 1.

Wasser: Rheinpegel Cochem gestern 3,95 heute 3,47 stand: Lahnpegel Weilburg gestern 2,08 heute 2,04

Schneehöhe: Riedberg 1 m.
Westerwald 42 cm

1. Febr. Sonnenanzahl: 7,48 | Mondaufgang: 19:45
Sonnenuntergang: 4:42 | Monduntergang: 19:45

Zur unverlangte Wetterstrafe übernimmt die Stadt keine Verantwortung.

Geschäftsführer und verantwortlich für Polizei, Feuerwehr und den allgemeinen Teil: Wilhelm Gödel. Für die lokale Teil: Sport und letzte Teammeister: C. A. Körner. Für den provinzialen Teil und West: Hugo Merken. Für den Anzeigenteil: Friederich Weller, sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers Konrad Lehfeld.

Zur ges. Beachtung.

Die Abonnenten des Wiesbadener General-Anzeigers sind gemäß der Kaiserlichen Ansichtsamt für Privatversicherung genehmigten Bedingungen kostenlos bei der Kurzberger Versicherungsbank gegen tödlichen Brand oder Ganzheitsbrandversicherung versichert, und zwar mit

500 Mark auf Ausgabe A
1000 Mark auf Ausgabe B
2000 Mark (beide Ehegatten)

Wer sich gegen die wirtschaftlichen Folgen eines unvorhergesehenen Unfalls schützen will, obnierte sofort auf den Wiesbadener General-Anzeiger, Amtsblatt der Stadt Wiesbaden, welches infolge seines gebiegten reichhaltigen Leistungsspektrums allen Ansprüchen eine modernen Tageszeitung voll auf gerecht wird.

Bei hinzutretenden Abonnenten wird die Feuerwehr die Zeitung abholen, die höchst spannende Roman "Der Wirt von Gaudenz" unentgeltlich nachgeliefert.

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß die Versicherung des Wiesbadener General-Anzeigers mit denjenigen der Wochenschrift "Rath und Recht" in keinerlei Beziehung steht, und Auszahlungen von Schäden durch Versicher

Zur Abwehr!

Die Firma **Bauer & Co.**, Sanatogenwerke, Berlin, stellt seit einigen Jahren ein Formaldehyd-Milchzucker-Präparat her, das sie unter dem Namen **Formamint**-Tabletten in den Handel bringt. Die Anpreisung dieser Tabletten geschieht in einer Weise, die bei dem über den Sachverhalt nicht unterrichteten Publikum den Anschein erwecken könnte, als ob es außer Formamint nur Surrogate und Nachahmungen gäbe.

Nachdem die genannte Firma neuerdings behauptet, nur der Name Formamint bürge für eine zuverlässige Wirkung, so muß diesem Gebaren durch folgende Aufklärungen entgegen getreten werden:

Wie aus nachstehenden ärztlichen Berichten ersichtlich, haben sich die vom unterzeichneten Laboratorium fabrizierten

Stoman-Tabletten

bei infektiösen Erkrankungen von Mundhöhle, Rachen und Hals **hervorragend bewährt**. Diese ausgezeichnete Wirkung der Stoman-Tabletten beruht auf der Doppelwirkung des Formaldehyd als Antiseptikum und des Malzextraktes als altbewährtes linderndes und lösendes Mittel. Formamint dagegen hat bloß die **antiseptische Wirkung** und auch diese mit dem sehr erheblichen Mangel, daß es den Formaldehyd schon **vor dem Gebrauche** im Glase **abspaltet**, woron man sich durch Riechen an einem frischgeöffneten Formamintglase leicht überzeugen kann. Es ist einleuchtend, daß die vorzeitige Abspaltung eine fortwährende Verminderung der wirksamen Substanz mit sich bringt.

Dieser Nachteil der Formamint-Tabletten ist übrigens bereits von anderer Seite objektiv festgestellt und vom Inhaber des deutschen Formamint-Patentes selbst zugegeben worden (vgl. Apotheker-Zeitung No. 90, 94 und 100, 1909).

Was aber die **Originalität** der Stoman-Tabletten betrifft, so geht diese schon aus der Patentierung des Verfahrens und der Substanz zur Genüge hervor, weshalb auf eine weitere Erörterung dieses Punktes verzichtet werden kann.

Die Stoman-Tabletten sind in der Tat ein Präparat von bedeutendem medizinischen Werte und jedenfalls sowohl durch ihre **Doppelwirkung** (Formaldehyd plus Malzextrakt), als auch durch die **festere Abbindung** dem Bauer'schen Präparat **weit überlegen**.

Trotz dieser Überlegenheit ist Stoman auch noch erheblich **billiger** als Formamint und gerade mit Rücksicht auf das wenigerbemittelte Publikum ist der Preis des Stoman auf nur Mk. 1.25 festgesetzt worden, während Formamint bei gleicher Tablettenzahl Mk. 1.75 kostet, also um 50 Pfennig pro Glas à 50 Tabletten teurer ist.

Die Firma **Bauer & Co.** hätte daher besser getan, nicht aus dem Rahmen der normalen Konkurrenz herauszutreten; so aber mußte ihr, wie vorstehend geschehen, gefragt werden:

Das Bessere ist der Feind des Guten!

Aerztliche Berichte über die Erfolge mit Stoman.

Erl. Universitäts-Poliklinik für Nasen- und Kehlkopfkranken, Würzburg.

Wir teilen Ihnen mit, dass wir mit **Stoman-Tabletten sehr gute Erfolge** haben; auch werden sie gerne genommen.

Dr. med. Gehring, Karlsruhe-Belertheim.

Ich hatte wiederum Gelegenheit, bei **zwei Diphteriefällen Stoman** anzuwenden und den **hervorragendsten Erfolg** konstatieren zu können etc.

Ferner leistet es gute Dienste bei **Anginen von Kindern**, die noch nicht gurgeln können.

Dr. Max Neuburger, Oberstabsarzt, Wandsbeck.

Ein erst jetzt gemachter Versuch mit einer mir im Mai v. J. übersandten Probe Ihres „**Stoman**“ hat mich **sehr befriedigt**. Der **Zusatz des Malzextraktes** ist zweifellos **ein Vorzug gegen ähnliche Präparate**. Ich gewann den Eindruck, dass das Mittel im Stande ist, den Fortschreiten **katarrhalischer Prozesse der oberen Luftwege Einhalt zu tun**.

Dr. Karl Huber, prakt. Arzt, Heidelberg.

Ich bin mit **Stoman ausserordentlich zufrieden**. Verschiedene Gesanglehrer, denen ich Proben gab, sprachen sich **sehr anerkennend** aus. Ich werde das Präparat stets verwenden.

Dr. Joh. Bachhammer, prakt. Arzt, Palling.

Beehre mich, hierdurch mitzuteilen, dass **Stoman** bereits bei einer Familie, die gestern mit **Hals- und Brustaffektionen** vom Rheinland hier eingetroffen ist, alsbald **erfolgreiche Wirkung** hatte.

Dr. med. Hiltermann, Hals-, Nasen- u. Ohrenarzt, Passau.

Die **guten Erfahrungen**, welche ich bei Fällen von **chron. Rachenkatarrh** mit Ihrem **Stoman** hatte, veranlassen mich, Sie um eine erneute Probensendung zu bitten.

Dr. med. C. Hinrichsen, prakt. Arzt, Hamburg.

Ihr **Stoman** ist von **guter Wirkung**.

Dr. Hugo Fink, Gemeinde- u. Fabriksarzt, Haidenschaft.

Stoman verwende ich gerne in **Angina-Fällen** und bin damit zufrieden.

Dr. Anton Binder, Primärarzt, Mauerbach bei Wien.

Habe Ihr Präparat **Stoman** schon vielfach verordnet und **stets den gewünschten Erfolg** erzielt.

Fürstlich Lippische Heil- und Pflege-Austalt.

Wir haben Ihr **Stoman** mit **befriedigendem Erfolg** benutzt.

Dr. Karl Kihn, Bahnarzt, Aschaffenburg.

Ihre **Stoman-Tabletten** habe ich schon öfter mit **Erfolg** verwendet.

Dr. Josef Wassermann, Arzt, Hall (Tirol).

Indem ich für übermittelte Probe **Stoman** danke, teile ich mit, dass ich das Präparat persönlich bei mehreren **katarrhalischen Pharyngitiden** angewandt in seiner Anwendungsweise und wenigstens **ebenso wirksam** als früher angewandte Gurgelwasser gefunden habe.

Sanitätsrat Dr. Freudenstein, Mühlhausen i. Th.

Die Probe von **Stoman**, welche Sie mir freundlich zugesandt hatten, habe ich selbst verbraucht und zwar mit dem **besten Erfolge**.

Dr. Kup. Schmid, prakt. Arzt, Kallmünz.

Zufolge der **günstigen Erfolge** mit der mir gütigst überlassenen Probe, ersuche ich, mir 5 Gläser **Stoman** à 50 Tabletten gegen Rechnung zu über senden.

U. M. Dr. Leo Knecht, Wien.

Beehre mich höflich zu berichten, dass ich Ihr **Stoman** sehr gerne und mit **Erfolg** verweise.

Dr. Agathon Seewald sen., Distriktsarzt, Köflach.

Die **Stoman-Tabletten** sind von **vorzüglicher Wirkung**

u. s. w.

Wer daher sich und seine Angehörigen, namentlich die am wenigsten widerstandsfähigen Kinder, bei Diphtherie, Scharlach, Masern- und Influenza-Epidemien vor Ansteckung schützen, bei Katarrhen, Husten, Heiserkeit und Halsbeschwerden gefährlichen Komplikationen vorbeugen will, gebrauche die ärztlicherweise tausendfältig erwähnten und empfohlenen

(Patente)

Stoman-Tabletten

(Name geschützt)

erhältlich in allen Apotheken zum Preise von Mk. 1.25 - Kr. 2 - Frs. 2 pro Glas à 50 Tabletten.

Chem.-pharm. Laboratorium Sahîr, G. m. b. H.

Fabrik medizin. Präparate

21914

Telegramm-Adresse: Sahîr.

MÜNCHEN, Herzog Rudolfstrasse 11.

Telephonruf Nr. 4339.

Handel und Industrie.

Die Börse vom Tage.

Berlin, 29. Jan. Der bisherige glatte Verlauf der Aktienbörsen, Goldfristigkeit, die Melbungen über Preissteigerung für Handelssachen und der Abschluß der Börsedaten mit dem Gläubigerverband über Lieferung von effektiven Schienen und Schwellen beeinflußten bei Beginn die Börse günstig, so daß die schwadische Haltung der Weltbörsen nur wenig Beachtung fand. Das Geschäft gefallener ist im allgemeinen recht ruhig; die Kurste leichten jedoch nicht etwas höher ein. Wesentliche Besserungen, nämlich um zirka 13%, erzielten österreichische Eisenbahngesellschaften und Überseebahnen. Dagegen litt Wien unter Realisierungen. Von Banken russische Werte auf Wertsteigerung gut gefragt und höher. Für österreichische Werte bei Wiener Börse eine gute Anregung. Kommoden jedoch waren träge wegen der Zeitungsmitteilungen über den Goldbedarf des Unternehmens. Am Abend war auf dem Börsenmarkt die Kursbewegung nicht einheitlich. Goldfristigkeit wenig verändert, aber fest. Für Eisenbahngesellschaften war die Tendenz geteilt. Börsen gebauete waren bei ruhigen Geschäften ihres Verhandlungs mit Rücknahme von kürzlichen Zulagen, die 18% Prozent verloren. Ausdehnungen von Befehlserkenntnis waren auch im späteren Verlaufe nicht zu verzeichnen, aber die gute Grundstimmung kam in einzelnen kleinen Besserungen beobachtetweise Erholungen doch wiederum auf dem Montagsmärkte zum Ausdruck. Geb. über Ultimo 41/2 Prozent.

Die Börse füllt sich bei ruhigem Verkehr. Elektrizitätswerte auf Weinheimhäuser Höhe. Industriewerte des Hafens am Rhein sehr, besonders Eisenbahnen.

Preis-Dienst 3 Prozent.

Frankfurt a. M., 29. Jan. Kurste von 1.15—2 Uhr, verblieben 212.20. Distrikts-Komm. 197.10. Dresden Kurste 164.80.

Glasstöcke 162.00. Kommoden 23.25. Baltimore 116.20. Globus 102.20 ± 30.

Die Börsen des Auslands.

Wien, 29. Jan. Kreiditbank 675.75. Staatsbank 764.25. Lombarden 125.—. Wertpapiere 117.55. Papierrente 98.50. Unger. Kronenrente 92.50. Alpine 746.50. Boris, 29. Jan. Spos. Rente 98.60. Holländer —. Ipros. Auf. fest. Anl. Ser. 1 u. 2 94.60. Spos. do. von 1900 103.90. Ipros. do. von 1900 98.50. Spanier aufg. 96.40. Türken (unlös.) 95.17. Türken-Gold —. Banque Ottomane 715.—. Rio Tinto 1900. Chartered 42.—. Debeers 45.—. Goldstrand 130.—. Goldfields 153.—. Randmines 235.—.

Mallorca, 29. Jan. Ipros. Rente 105.65. Mittelmeer 421.—. Meridional 601.—. Banca d'Italia 1400. Banca Commerciale 919.—. Wechsel auf Paris 100.57. Wechsel auf Berlin 123.50.

Märkte und Messen.

S.ingen, 28. Jan. Auf dem gestern hier abgehaltenen Groß- und Kleinhandelsmarkt waren etwa 470 Stück Geschoß und 7—80 Städte angewiesen. Dabei entwidmete sich ein schwächerer Geschießtag, der einen Notennoten auf den meisten Tieren mit sich brachte. Um allgemeinen Markt war Schlachthof gefüllt, aber auch die landwirtschaftliche Bevölkerung suchte ihren Verkauf direkt zu dessen. Die Weiler hatten fast gebauten, während waren sogar getötigten. Es kosteten 1/2 bis 3/4 älterer Städte 70—80 M. ein Jahr alte Tiere 100—110 M. Kinder 120—130 M. junge Kühe von fröhligem Aussehen 220—340 M. frischmellende Kühe 230—350 M. ältere, milchende Kühe 180—250 M. ältere, trockensterende Kühe 150—200 M. Jahrekühe 280—350 M. Das Haar Schleichen alter Tiere erreichte 500—600 M. jüngere Tiere 650—750 M. jüngste Tiere 540—620 M. Das letzte Tiere wurden im letzten Schlagtag folgende Durchschnittspreise erzielt: Für feste, gemäßigte Kühe erster Qualität 77—79 M. für feste, gemäßigte zweiter Qualität 73—75 M. für geringere zweiter Qualität 70—72 M. für feste, gemäßigte dritter Qualität 74—76 M. für feste, gemäßigte vierter Qualität 68—70 M. für feste Kühe 68—72 M. für mittlere, dritte Qualität 65—67 M. für feste Kühe 65—68 M. für feste Kühe 68—70 M. für geringere vierter Qualität 66—68 M. für feste Kühe 66—70 M. für feste Kühe 66—72 M. für feste Kühe 66—74 M. für feste Kühe 66—76 M. für feste Kühe 66—78 M. für feste Kühe 66—80 M. für feste Kühe 66—82 M. für feste Kühe 66—84 M. für feste Kühe 66—86 M. für feste Kühe 66—88 M. für feste Kühe 66—90 M. für feste Kühe 66—92 M. für feste Kühe 66—94 M. für feste Kühe 66—96 M. für feste Kühe 66—98 M. für feste Kühe 66—100 M. für feste Kühe 66—102 M. für feste Kühe 66—104 M. für feste Kühe 66—106 M. für feste Kühe 66—108 M. für feste Kühe 66—110 M. für feste Kühe 66—112 M. für feste Kühe 66—114 M. für feste Kühe 66—116 M. für feste Kühe 66—118 M. für feste Kühe 66—120 M. für feste Kühe 66—122 M. für feste Kühe 66—124 M. für feste Kühe 66—126 M. für feste Kühe 66—128 M. für feste Kühe 66—130 M. für feste Kühe 66—132 M. für feste Kühe 66—134 M. für feste Kühe 66—136 M. für feste Kühe 66—138 M. für feste Kühe 66—140 M. für feste Kühe 66—142 M. für feste Kühe 66—144 M. für feste Kühe 66—146 M. für feste Kühe 66—148 M. für feste Kühe 66—150 M. für feste Kühe 66—152 M. für feste Kühe 66—154 M. für feste Kühe 66—156 M. für feste Kühe 66—158 M. für feste Kühe 66—160 M. für feste Kühe 66—162 M. für feste Kühe 66—164 M. für feste Kühe 66—166 M. für feste Kühe 66—168 M. für feste Kühe 66—170 M. für feste Kühe 66—172 M. für feste Kühe 66—174 M. für feste Kühe 66—176 M. für feste Kühe 66—178 M. für feste Kühe 66—180 M. für feste Kühe 66—182 M. für feste Kühe 66—184 M. für feste Kühe 66—186 M. für feste Kühe 66—188 M. für feste Kühe 66—190 M. für feste Kühe 66—192 M. für feste Kühe 66—194 M. für feste Kühe 66—196 M. für feste Kühe 66—198 M. für feste Kühe 66—200 M. für feste Kühe 66—202 M. für feste Kühe 66—204 M. für feste Kühe 66—206 M. für feste Kühe 66—208 M. für feste Kühe 66—210 M. für feste Kühe 66—212 M. für feste Kühe 66—214 M. für feste Kühe 66—216 M. für feste Kühe 66—218 M. für feste Kühe 66—220 M. für feste Kühe 66—222 M. für feste Kühe 66—224 M. für feste Kühe 66—226 M. für feste Kühe 66—228 M. für feste Kühe 66—230 M. für feste Kühe 66—232 M. für feste Kühe 66—234 M. für feste Kühe 66—236 M. für feste Kühe 66—238 M. für feste Kühe 66—240 M. für feste Kühe 66—242 M. für feste Kühe 66—244 M. für feste Kühe 66—246 M. für feste Kühe 66—248 M. für feste Kühe 66—250 M. für feste Kühe 66—252 M. für feste Kühe 66—254 M. für feste Kühe 66—256 M. für feste Kühe 66—258 M. für feste Kühe 66—260 M. für feste Kühe 66—262 M. für feste Kühe 66—264 M. für feste Kühe 66—266 M. für feste Kühe 66—268 M. für feste Kühe 66—270 M. für feste Kühe 66—272 M. für feste Kühe 66—274 M. für feste Kühe 66—276 M. für feste Kühe 66—278 M. für feste Kühe 66—280 M. für feste Kühe 66—282 M. für feste Kühe 66—284 M. für feste Kühe 66—286 M. für feste Kühe 66—288 M. für feste Kühe 66—290 M. für feste Kühe 66—292 M. für feste Kühe 66—294 M. für feste Kühe 66—296 M. für feste Kühe 66—298 M. für feste Kühe 66—300 M. für feste Kühe 66—302 M. für feste Kühe 66—304 M. für feste Kühe 66—306 M. für feste Kühe 66—308 M. für feste Kühe 66—310 M. für feste Kühe 66—312 M. für feste Kühe 66—314 M. für feste Kühe 66—316 M. für feste Kühe 66—318 M. für feste Kühe 66—320 M. für feste Kühe 66—322 M. für feste Kühe 66—324 M. für feste Kühe 66—326 M. für feste Kühe 66—328 M. für feste Kühe 66—330 M. für feste Kühe 66—332 M. für feste Kühe 66—334 M. für feste Kühe 66—336 M. für feste Kühe 66—338 M. für feste Kühe 66—340 M. für feste Kühe 66—342 M. für feste Kühe 66—344 M. für feste Kühe 66—346 M. für feste Kühe 66—348 M. für feste Kühe 66—350 M. für feste Kühe 66—352 M. für feste Kühe 66—354 M. für feste Kühe 66—356 M. für feste Kühe 66—358 M. für feste Kühe 66—360 M. für feste Kühe 66—362 M. für feste Kühe 66—364 M. für feste Kühe 66—366 M. für feste Kühe 66—368 M. für feste Kühe 66—370 M. für feste Kühe 66—372 M. für feste Kühe 66—374 M. für feste Kühe 66—376 M. für feste Kühe 66—378 M. für feste Kühe 66—380 M. für feste Kühe 66—382 M. für feste Kühe 66—384 M. für feste Kühe 66—386 M. für feste Kühe 66—388 M. für feste Kühe 66—390 M. für feste Kühe 66—392 M. für feste Kühe 66—394 M. für feste Kühe 66—396 M. für feste Kühe 66—398 M. für feste Kühe 66—400 M. für feste Kühe 66—402 M. für feste Kühe 66—404 M. für feste Kühe 66—406 M. für feste Kühe 66—408 M. für feste Kühe 66—410 M. für feste Kühe 66—412 M. für feste Kühe 66—414 M. für feste Kühe 66—416 M. für feste Kühe 66—418 M. für feste Kühe 66—420 M. für feste Kühe 66—422 M. für feste Kühe 66—424 M. für feste Kühe 66—426 M. für feste Kühe 66—428 M. für feste Kühe 66—430 M. für feste Kühe 66—432 M. für feste Kühe 66—434 M. für feste Kühe 66—436 M. für feste Kühe 66—438 M. für feste Kühe 66—440 M. für feste Kühe 66—442 M. für feste Kühe 66—444 M. für feste Kühe 66—446 M. für feste Kühe 66—448 M. für feste Kühe 66—450 M. für feste Kühe 66—452 M. für feste Kühe 66—454 M. für feste Kühe 66—456 M. für feste Kühe 66—458 M. für feste Kühe 66—460 M. für feste Kühe 66—462 M. für feste Kühe 66—464 M. für feste Kühe 66—466 M. für feste Kühe 66—468 M. für feste Kühe 66—470 M. für feste Kühe 66—472 M. für feste Kühe 66—474 M. für feste Kühe 66—476 M. für feste Kühe 66—478 M. für feste Kühe 66—480 M. für feste Kühe 66—482 M. für feste Kühe 66—484 M. für feste Kühe 66—486 M. für feste Kühe 66—488 M. für feste Kühe 66—490 M. für feste Kühe 66—492 M. für feste Kühe 66—494 M. für feste Kühe 66—496 M. für feste Kühe 66—498 M. für feste Kühe 66—500 M. für feste Kühe 66—502 M. für feste Kühe 66—504 M. für feste Kühe 66—506 M. für feste Kühe 66—508 M. für feste Kühe 66—510 M. für feste Kühe 66—512 M. für feste Kühe 66—514 M. für feste Kühe 66—516 M. für feste Kühe 66—518 M. für feste Kühe 66—520 M. für feste Kühe 66—522 M. für feste Kühe 66—524 M. für feste Kühe 66—526 M. für feste Kühe 66—528 M. für feste Kühe 66—530 M. für feste Kühe 66—532 M. für feste Kühe 66—534 M. für feste Kühe 66—536 M. für feste Kühe 66—538 M. für feste Kühe 66—540 M. für feste Kühe 66—542 M. für feste Kühe 66—544 M. für feste Kühe 66—546 M. für feste Kühe 66—548 M. für feste Kühe 66—550 M. für feste Kühe 66—552 M. für feste Kühe 66—554 M. für feste Kühe 66—556 M. für feste Kühe 66—558 M. für feste Kühe 66—560 M. für feste Kühe 66—562 M. für feste Kühe 66—564 M. für feste Kühe 66—566 M. für feste Kühe 66—568 M. für feste Kühe 66—570 M. für feste Kühe 66—572 M. für feste Kühe 66—574 M. für feste Kühe 66—576 M. für feste Kühe 66—578 M. für feste Kühe 66—580 M. für feste Kühe 66—582 M. für feste Kühe 66—584 M. für feste Kühe 66—586 M. für feste Kühe 66—588 M. für feste Kühe 66—590 M. für feste Kühe 66—592 M. für feste Kühe 66—594 M. für feste Kühe 66—596 M. für feste Kühe 66—598 M. für feste Kühe 66—600 M. für feste Kühe 66—602 M. für feste Kühe 66—604 M. für feste Kühe 66—606 M. für feste Kühe 66—608 M. für feste Kühe 66—610 M. für feste Kühe 66—612 M. für feste Kühe 66—614 M. für feste Kühe 66—616 M. für feste Kühe 66—618 M. für feste Kühe 66—620 M. für feste Kühe 66—622 M. für feste Kühe 66—624 M. für feste Kühe 66—626 M. für feste Kühe 66—628 M. für feste Kühe 66—630 M. für feste Kühe 66—632 M. für feste Kühe 66—634 M. für feste Kühe 66—636 M. für feste Kühe 66—638 M. für feste Kühe 66—640 M. für feste Kühe 66—642 M. für feste Kühe 66—644 M. für feste Kühe 66—646 M. für feste Kühe 66—648 M. für feste Kühe 66—650 M. für feste Kühe 66—652 M. für feste Kühe 66—654 M. für feste Kühe 66—656 M. für feste Kühe 66—658 M. für feste Kühe 66—660 M. für feste Kühe 66—662 M. für feste Kühe 66—664 M. für feste Kühe 66—666 M. für feste Kühe 66—668 M. für feste Kühe 66—670 M. für feste Kühe 66—672 M. für feste Kühe 66—674 M. für feste Kühe 66—676 M. für feste Kühe 66—678 M. für feste Kühe 66—680 M. für feste Kühe 66—682 M. für feste Kühe 66—684 M. für feste Kühe 66—686 M. für feste Kühe 66—688 M. für feste Kühe 66—690 M. für feste Kühe 66—692 M. für feste Kühe 66—694 M. für feste Kühe 66—696 M. für feste Kühe 66—698 M. für feste Kühe 66—700 M. für feste Kühe 66—702 M. für feste Kühe 66—704 M. für feste Kühe 66—706 M. für feste Kühe 66—708 M. für feste Kühe 66—710 M. für feste Kühe 66—712 M. für feste Kühe 66—714 M. für feste Kühe 66—716 M. für feste Kühe 66—718 M. für feste Kühe 66—720 M. für feste Kühe 66—722 M. für feste Kühe 66—724 M. für feste Kühe 66—726 M. für feste Kühe 66—728 M. für feste Kühe 66—730 M. für feste Kühe 66—732 M. für feste Kühe 66—734 M. für feste Kühe 66—736 M. für feste Kühe 66—738 M. für feste Kühe 66—740 M. für feste Kühe 66—742 M. für feste Kühe 66—744 M. für feste Kühe 66—746 M. für feste Kühe 66—748 M. für feste Kühe 66—750 M. für feste Kühe 66—752 M. für feste Kühe 66—754 M. für feste Kühe 66—756 M. für feste Kühe 66—758 M. für feste Kühe 66—760 M. für feste Kühe 66—762 M. für feste Kühe 66—764 M. für feste Kühe 66—766 M. für feste Kühe 66—768 M. für feste Kühe 66—770 M. für feste Kühe 66—772 M. für feste Kühe 66—774 M. für feste Kühe 66—776 M. für feste Kühe 66—778 M. für feste Kühe 66—780 M. für feste Kühe 66—782 M. für feste Kühe 66—784 M. für feste Kühe 66—786 M. für feste Kühe 66—788 M. für feste Kühe 66—790 M. für feste Kühe 66—792 M. für feste Kühe 66—794 M. für feste Kühe 66—796 M. für feste Kühe 66—798 M. für feste Kühe 66—800 M. für feste Kühe 66—802 M. für feste Kühe 66—804 M. für feste Kühe 66—806 M. für feste Kühe 66—808 M. für feste Kühe 66—810 M. für feste Kühe 66—812 M. für feste Kühe 66—814 M. für feste Kühe 66—816 M. für feste Kühe 66—818 M. für feste Kühe 66—820 M. für feste Kühe 66—822 M. für feste Kühe 66—824 M. für feste Kühe 66—826 M. für feste Kühe 66—828 M. für feste Kühe 66—830 M. für feste Kühe 66—832 M. für feste Kühe 66—834 M. für feste Kühe 66—836 M. für feste Kühe 66—838 M. für feste Kühe 66—840 M. für feste Kühe 66—842 M. für feste Kühe 66—844 M. für feste Kühe 66—846 M. für feste Kühe 66—848 M. für feste Kühe 66—850 M. für feste Kühe 66—852 M. für feste Kühe 66—854 M. für feste Kühe 66—856 M. für feste Kühe 66—858 M. für feste Kühe 66—860 M. für feste Kühe 66—862 M. für feste Kühe 66—864 M. für feste Kühe 66—866 M. für feste Kühe 66—868 M. für feste Kühe 66—870 M. für feste Kühe 66—872 M. für feste Kühe 66—874 M. für feste Kühe 66—876 M. für feste Kühe 66—878 M. für feste Kühe 66—880 M. für feste Kühe 66—882 M. für feste Kühe 66—884 M. für feste Kühe 66—886 M. für feste Kühe 66—888 M. für

Nachstehend einige Preise aus unserem

enorm billigen

Umzugs-Verkauf.

Herren-Hemden, coul., ganz Zephyr	Mk. 3.35
Herren-Hosen, schwere Winterqualität	" 1.50
Normal-Hemden „	" 1.75
Winter-Hemden mit coul. Einsatz	" 2.50
Herren-Hüte, steif, Wollfilz	" 2.40
Engl. Haar-Hüte, steif, neueste Formen	" 3.75
Herren-Westen	" 1.85
Krawatten, alle Formen	35, 45, 55, 75 Pt.
Auto-Schals	55, 75, 95 Pt.

Auf alle nicht herabgesetzten Preise gewähren wir einen

Rabatt von 10—25 %.

Verkauf nur gegen bar.

Hermanns & Froitzheim,

Langgasse
28.

Zu vermieten.

Wohnungen.

3 Zimmer.

Franzenstr. 18, pt., 2 frdl. 3-Zim.-Wohn., im 1. u. 2. St. auf April frei. 21669

Gneisenaustr. 16, 1. u. 3-Zim.-Wohn., neu hergerichtet, gl. ob. sp. bill. z. v. Röh. b. Röhrische, hochg. daf. 21493

Heßmunderstr. 51, 3. u. 3-Zim.-Wohn., m. Man., 2 Keller für 320 M. umständlich, z. v. (2019)

Oranienstr. 62, 3 Zimmer u. Küche zu verm. 8196

2 Zimmer.

Aldersstr. 21, 2 Zimmer, Küche u. R. zu verm. 21827

Herrnstraße 5, pt., 2 Zimmer, Küche und Keller zu verm. Röh. 1. St. (3128)

Herrnstraße 5, Röh. 2, Dachzim. u. Küche zu verm. Röh. Alderstr. 1. St. 3120

Altensteinerstr. 4, 1. f. 2-B.-Wohn., 1. Abteilung zu Leute sofort. g. verm. R. Lodel. 21535

Römerberg 3, 2 Zimmer und Küche zu verm. 8197

Biergasse, Rathausstr. 4, f. 2. 2. Zimmer, Wohn., mit Küche, Böserl. u. Gas, für 150 M. sofort zu vermieten. (17814) Röh. im Laden.

1 Zimmer.

Gneisenaustr. 16, bei Röhrische, 1. u. 3. M. monatl. g. vermieten. 21493

Mauerstraße 8, 1. St., schöne Rauferdenvorh. sofort zu verm. Röh. Mauerstraße 11. (3093)

Leere Zimmer.

Mauerstraße 11, 1. St., 1 großes leeres Zimmer per 1. April zu vermieten. (3004)

Möbl. Zimmer.

Eleonorenstr. 3, 3 r. b. Spies, 1. u. möbl. 3. (wöch. m. Kaffee 3.50) 9004

Heßmunderstr. 52, 1. St., 3 Zimmer, m. 2 Betten zu verm. 9083

Heßmunderstr. 54, 3. u. 1. u. 2. Betten o. gl. Höhe Röh. m. u. ohn. Röft. (3122)

Hermannstr. 7, 1. L., frdl. möbl. 3. 3.50 M. wöch. zu ord. ja. Wann zu verm. (9081-

Oranienstr. 35, Röh. 3 r., möbl. Zimmer mit Kaffee, Woche 3. M. zu vermieten. (3106

Sedanstraße 11, Hinterehaus 1 links, erhält ordentliches Mädchen-Schlafstelle 3118

Thornhorststraße 23, Laden, schönes ruhiges möbl. Zimmer billig zu verm. 3049

Schulberg 8, 2, Ecke Schützenhofstr., 1. u. möbl. 3. p. 1. Febr. z. v. 8032

Schwalbacherstr. 49, Röh. 1. u. möbl. 3. m. ob. ohne Vent. zu verm. Röh. part. 21494

R. Schwalbacherstr. 5, 2. f. ein rein. Alte Schlüssel erb. bei G. Bund. 3134

Werkstätten etc.

Daubrunnenstr. 7, Röh. f. Tapet, Sattl., Spiegel, etc. geziert, sofort. ob. ip. zu vni. Röh. Gust. Gottwald. 2416

Raif.-Kried.-Ring 10, 2. f. helle Sout-Räume sofort. ob. ip. zu vni. R. Raif.-Kriedr. Ag. 40, 3. St.

Stallung f. 1—3 Pferde u. Lagerplätze z. vni. Döheimerstr. 123, R. Güterbahnh. (3124

Stellen finden.

Männliche.

Lüdt. Häusler ob. Wiedervor. f. Waffenarbeiter ges. Off. u. R. Sch. postlag. Griesheim 3135

Lehrling

für Zahntechnik sucht

Emil Müller, Ecke Kirchgasse und Mauritiusplatz. 9087

Vergolder-Lehrling

zu Eltern gegen Vergütung ges.

Vergolder, Strabel, vorm. Roth, Goldgasse 2a. 9084

Weibliche.

Geübte Arbeiterin für Damen-

schneiderie gesucht. 21908

Blücherplatz 5, 3. 1

Eine einfache Stütze oder ältere

gediegene Mädchen, die sohn u. nähren kann, von alter Dame

sof. gesucht. Kaiser Friedrich-

Ring 22, 2. 1. 9083

Junges Monogrammädeln tags-

über ges. Acrostr. 30, 1. 9054

Zuverlässige Zeitungsträgerinnen

die schnell und gewissenhaft das Austragen der Zeitung in der Zeit zwischen 11½ und 1½ Uhr ohne Beihilfe von Kindern begreifen, werden gegen hohe Vergütung sofort gesucht. Ju. meid. Mauritiusstraße 8.

Propere Frau od. Mädchen z. Briefentrichten gesucht. Bäderstr. 22, Wienerstraße 2. 3136

Fraulein als Stütze zum sofortigen Eintritt gesucht. 9080

Gerichtsstr. 3, 1.

2 Mädchen sofort gesucht. Hotel Pariser Hof, Viehrich. 9088

Stellen suchen.

Männliche.

Junger Mann, 25 J. alt, sucht Stellung als Bürogehilfe. Off. u. G. 991 a. d. Exp. d. Bl. (3133

Weibliche.

Suche für meine 17jährige Tochter zum Frübi. Aufnahme in guter ev. Familie mit Dienstmädchen, zw. Erlernung des Haushaltens (spic. Kochen) u. geistiger Fortbildung. Ohne gegenwärt. Berufung. Gelt. Anreihen erbeten an Frau

W. Müller, Wöhlstein, (Rheinh.), Eleonorenstr. 70. (21918

Gebildetes Fräulein,

22 Jahre alt, sucht in nur bessrem katholischen Hause seine Stellung als Stütze oder Gesellschafterin. Nur seine Herde belieben Ihre Adresse unter Gw. 993 an die Exp. d. Bl. eing.

Zu verkaufen.

Diverse.

Toberm.-Pincher, 1. wach. 1½ Jahr, 15 M. Hosen, beige, à 2 N. Chr. Cramer, Ob. Landenbedplatz. (3001

Gut gelagerte Pierdebox ausgeben b. Frei. Blum am Hengarten. (3001

Gebr. Erleranlage, bestens aus 2 Schaukästen, nebst Sonder- und Vogelkästen zu verkaufen. (3001

Personen-Wagen, innen gepolstert, Platz für 12 Personen. Gewicht des Wagens 800 kg. Bill. zu verkaufen. (3001

Hildner, Walzmühle, 1. (3001

Personen-Wagen, innen gepolstert, Platz für 12 Personen. Gewicht des Wagens 800 kg. Bill. zu verkaufen. (3001

Wiesbadenerstr. 31. (3001

Kaufgesuche.

Leichter Handfederkoffer gesucht. Mauritiusstraße 8. Blumenladen.

Für Hosen, Kleideteile, Gürtel, Taschen, Zigaretten, Papier, usw. aus 2 Schaukästen, nebst Sonder- und Vogelkästen zu verkaufen. (3001

Für Hosen, Kleideteile, Gürtel, Taschen, Zigaretten, Papier, usw. aus 2 Schaukästen, nebst Sonder- und Vogelkästen zu verkaufen. (3001

Ein Schröd. schwere Figur, für 8 M. u. ein Smiling zu verkaufen. (3001

Ein Schröd. schwere Figur, für 8 M. u. ein Smiling zu verkaufen. (3001

1. g. erh. Tafelläufer (Staub) für 45 M. zu verkaufen. (3055

Röh. Helenenstr. 18, Röh. 1. St. 1

1. g. erh. Tafelläufer (Staub) für 45 M. zu verkaufen. (3055

Röh. Helenenstr. 18, Röh. 1. St. 1

10 Bettställen mit Sprung. 10—12 Blücherstr. 41, 1. (3019

Ein Schröd. schwere Figur, für 8 M. u. ein Smiling zu verkaufen. (3001

1. g. erh. Tafelläufer (Staub) für 45 M. zu verkaufen. (3055

Röh. Helenenstr. 18, Röh. 1. St. 1

1. g. erh. Tafelläufer (Staub) für 45 M. zu verkaufen. (3055

Röh. Helenenstr. 18, Röh. 1. St. 1

1. g. erh. Tafelläufer (Staub) für 45 M. zu verkaufen. (3055

Röh. Helenenstr. 18, Röh. 1. St. 1

1. g. erh. Tafelläufer (Staub) für 45 M. zu verkaufen. (3055

Röh. Helenenstr. 18, Röh. 1. St. 1

1. g. erh. Tafelläufer (Staub) für 45 M. zu verkaufen. (3055

Röh. Helenenstr. 18, Röh. 1. St. 1

1. g. erh. Tafelläufer (Staub) für 45 M. zu verkaufen. (3055

Röh. Helenenstr. 18, Röh. 1. St. 1

1. g. erh. Tafelläufer (Staub) für 45 M. zu verkaufen. (3055

Röh. Helenenstr. 18, Röh. 1. St. 1

1. g. erh. Tafelläufer (Staub) für 45 M. zu verkaufen. (3055

Röh. Helenenstr. 18, Röh. 1. St. 1

1. g. erh. Tafelläufer (Staub) für 45 M. zu verkaufen. (3055

Röh. Helenenstr. 18, Röh. 1. St. 1

1. g. erh. Tafelläufer (Staub) für 45 M. zu verkaufen. (3055

Röh. Helenenstr. 18, Röh. 1. St. 1

1. g. erh. Tafelläufer (Staub) für 45 M. zu verkaufen. (3055

Röh. Helenenstr. 18, Röh. 1. St. 1

1. g. erh. Tafelläufer (Staub) für 45 M. zu verkaufen. (3055

Röh. Helenenstr. 18, Röh. 1. St. 1

1. g. erh. Tafelläufer (Staub) für 45 M. zu verkaufen. (3055

Der Wirt von Veladuz.

Roman von Georg Hirschfeld.

(4. Fortsetzung.)

(Mephisto verlässt.)

Freydank und Barbara standen am Fenster des alten Stammbaus. Sie beobachteten schwierig die Straße. Unaufgezogen. Heinrich sollte ihnen nicht vorüberkommen. Jörl stand am Fenster Posten. Er war angewiesen, gegebenenfalls mit Gewalt den Wagen aufzuhalten. Der Wagen war in starker, hochgemuter Stimmung. Lange hatte Barbara ihn nicht so gesehen. Er deutete fast dem Unheil, das heringezrochen war. Sie zündete seine Kraft, er dachte an Antonio Filp und schwor sich, einen Sohn nicht preiszugeben. Barbara lachte. Sie hörte ihren Vater's Herzschlag. Da rollte ein Wagen der Straße nach Veladuz hinunter. Er kam vom Matolace, er kannte Heinrichs Gesicht sein. Das fuhr mit Daisy zum Bahnhof bringen sollte. Seid ging ein Zug — es war die entscheidende Stunde. Als Freydank das Fenster aufstieß und hinausglitt, erkannte er Heinrichs Wagen in der Tat, aber der ihn lenkte, war nicht Heinrich. Auch ich erkannte seinen zweiten Instinkt darin. Ein Hausschneier vom Palasthotel futscherte und hielt mit dem Fuß vor Freydanks Haufe. Jörl sprang ihm entgegen. Sie machten beide entzieht Handbewegungen. Barbara, die ein eisernes Herz bekam, wollte den Vater vom Fenster zurückziehen, doch es war zu spät. Steil aufgerichtet rief er nun: "Was gibt es? Wer's bald? Wer's ich soll Bescheid haben!"

"Herr Freydank!" sputterte der alte Jörl wütend. "Der junge Herr ist — —"

"Zot?"

"Ach, lieber Herr Freydank!" rief der Unruhestifter. "Ich bin reich hergeschaut! Reist, so eines! Nehmen Sie sich's nicht zu Herzen, alter Herr! Er hat sich vom Rosenberge in den See gehetzt! Sie haben ihn eben gefunden."

Der Wirt von Veladuz zeigte sich den Ameisen unter nicht länger. Er wies auch Barbaras

rechte Hand ab. Er trat in den dümmigeren Raum zurück und schloß das Fenster.

Buches Kapitel.

Die Ruhe des Herbites, Gräberuhe, kam über die zerrissenen Seelen. Heinrich lag auf dem kleinen Friedhof an der Chiesa della pace, neben seiner Mutter. Barbara war viel bei ihrem alten Vater. Die Stunden, die sie die nimmermüde Arbeit frei ließ, widmete sie ihm. Sie war jetzt nicht nur im Taschotel tätig — jeden Mittag fuhr sie auch zum Palasthotel hinauf und schrie erst abends nach Veladuz zurück. Dann blieb sie bis in die Nacht hinein bei Freydank. Von Heinrich sprach er mit ihr, von etwas Anderem nicht. Jetzt, da er ihn verloren und sich an seinem Verluste schuldig glaubte, trug das Bild des Leichtsinnigen vor seinen sehenden Augen zu menschlicher Größe auf. Er sah das Sinnbild einer verfammten Jugend, einer höheren Zukunft in den entstellten Zügen des Toten — er schlug sich das Haupt, wenn er seiner gedachte. Hundert Kleingleichen in dem alten Hause, mit denen Heinrich als Kind in Berührung gekommen, erinnerten ihn ständig an ihn. Er vergaß seine böse, unantastbare Zeit, er sah nur den leuchtenden Knaben vor sich, den seine Hand einst durch den rauenden Wald geführt hatte.

Jacobs Freydank verließ das alte Stammbau nicht mehr. Er fürchtete, Sternwald zu begegnen, er fürchtete den Pfarrer, den Schulmeister, Cordoba — alle waren sie ein höllisches Gefolge hinter seiner armen Seele. Er blieb daheim, und nach der letzten Heimat sehnte er sich sehr, die ihm alles entwirren, alles erklären sollte. Denn ein Zusammenhang, ein tiefer, entföhrender, bestand für ihn zwischen dem, was Hoch und Rein, was Schmück und Gemein umfasste. Freydank glaubte daran, aber er drückte nicht. Wenn er Barbara ansah, die im Abendlicht ihm gegenüber saß, an einem Mantelchen für ihren Jungen nahend, ahnte er die Weisheit zuweilen. Schönheit des Lebens, an der Gebrechlichkeit des Lebens scheiternd — das war sie. —

Der Brunnenturm am Matolace stand still und menschenleer. Bald nach der Spielergesellschaft, die mit Jacques und Daisy verschwunden war, hatten auch die anderen Gäste in unheimlicher Weitläufigkeit ihre Zimmer geflindigt. Sternwald durfte sich seiner Täuschung hingeben — dieses allgemeine Abreisen hing mit dem Skandal zusammen, der den Ruf von Veladuz zu sehr erschüttert hatte. Was Jacques in Sternwalds Haus gebracht, mußte lange an ihm haften bleiben. Lange würde noch ein Jargon der Lebe- und Reisezeit auf die Frage: "Kennen Sie Veladuz?" die Antwort lauten: "Ach ja, die Spielhölle, das mißglückte Monte Carlo!" Familien hielten es nicht mehr für anständig, in die schönen, ach so wunderschönen Hotels zu ziehen. Abenteuer aber fürchteten die Polizei und bedankten sich dafür, in Sternwalds Interesse mit ihr in Berührung zu kommen. Sternwald fühlte sich noch darüber hinwegzuladen. Er baute jetzt zum ersten Male auf die Macht der Naturkönigkeit, statt auf den Komfort, den er zu bieten hatte. Unbewußt griff er auf das zurück, was reiner und unwürdiger schon da gewesen, als er vor Jahren in das arme Gebirgsdorf gekommen war. Er sandte auffallende Reklamen an alle großen Zeitungen, die nur den Matolace anpreisen in seiner "einmalen Winterpracht", die luxuriösen Hotels aber kaum erwähnten. Er sprach sich selbst das Urteil, denn er fürchtete sich davor, seinen Namen unter die Reklamen zu sehen. Die Winteraison aber, die er trotz der bösen Sommerereignisse erzwingen wollte, brach schlägig in sich zusammen. Wie auf Verabredung blieben bis Stammgäste früherer Winter aus, niemand wollte diesmal von dem Berühmten Matolace etwas wissen. Das kränkte den See nun freilich gar nicht — im Gegenteil, der leuchtete doppelt so rein und frisch in eisiger Höhe, aber der Unternehmer mußte an der Zukunft der "einmalen Winterpracht" verzweifeln. Kein Dauergast kam, sondern nur zotrige, unbemittelte Passanten, Skiläufer, Sportsmänner, denen die aufgeregte Spielhölle egal war. Es lohnte sich nicht, für sie den großen Apparat des Winterpersonals auf-

recht zu erhalten. Man mußte die Zusammengestraukten auf möglichst gute Weise wieder loswerden. Das war nicht so leicht, aber Barbaras Überredungsgabe, der man keine Arglist zuschreien konnte, setzte es schließlich durch. Das Kulmhotel wurde wieder geschlossen, bald darauf auch das Palasthotel — nur das alte Haus im Tal blieb dem Verkehr geöffnet.

Martin, der Direktor des Kulmhotels, reiste mit Antonia nicht ab, ohne Fritz Sternwald zuvor den ersehnten Kieb verdeckt zu haben. Er fühlte sich ihm zum ersten Male überlegen — seine futuristischen Pläne waren gemacht.

"Herr Sternwald," sagte der ehemalige Oberstellner, indem er sich vor ihm aufbaute und elegante Velshandschuhe anzog, "ich halte es nicht für richtig, daß Sie die Glinten ins Korn werfen."

"Was fällt Ihnen ein?" brauste der Hotelier auf. "Warum nennen Sie das — —"

"Wie soll man es anders nennen? Solche Häuser, wie die Ihrigen, müssen immer im Verleih bleiben. Ihnen muß es ganz egal sein, ob Gäste kommen oder nicht. Jeder Schulmeister, der auf einer Fußwanderung begriffen ist, muß hier als einziger Gast so aufgenommen werden, wie zwölf Millionäre. Wenn er zahlen kann, heißt es. Das ist 'Stil', Herr Sternwald. Ich brauche Sie darüber gewiß nicht aufzulärern — Sie haben doch selbst gezeigt, daß Sie Stilgefühl besitzen."

"Was hätte ich denn tun sollen, zum Donnerwetter? Wenn niemand kommt? Soll ich 267 Leute herumlungern lassen? Da werde ich wahnsinnig, mein Lieber! Das kann ich nicht! Euch freilich, Euch hätte das gepaßt!"

"Sie haben einen zu schlechten Begriff von Ihren Untergebenen, Herr Sternwald — das ist Ihr zweiter Fehler. Sie machen sich nicht populär — eine der wichtigsten Eigenschaften des Hoteliers in schlechten Zeiten."

"Sind Sie des Teufels! Wählen Sie bitte einen andern Ton, lieber Martin, oder —"

"Oder? — Sie werden sich mit mir nicht überwerfen wollen. Ich bin ein freier Mann,

3 große Reise-Tage

Montag, den 31. Januar — Dienstag, den 1. Februar — Mittwoch, den 2. Februar

Sämtliche Reise und Coupons

passend für Kleider, Blusen, Röcke,

die sich bis Weihnachten und während des Saison-Ausverkaufs angesammelt haben,

zu außerordentlich billigen Preisen.

S. Guttmann,

Modernes Spezialgeschäft für Konfektion und Kleiderstoffe.

Wiesbaden

bis zur Vollendung des Umbaues
nur Langgasse 3.

Verlangen Sie nur:

„Pfeilring“



Lanolin

in Taben und Dosen.

"Nachkunstiges weise man zurück."

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft,
Charlottenburg, Saarauer 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinik-Pfleider.

**Sparsame Frauen,
Strickt nur Sternwolle**

Orangeresten	teiste Sternwollen
Blaustern	dochleine Sternwollen
Rott stern	beste
Violets stern	Konsum-Sternwollen
Grünstern	Strümpfe und Socken aus Sternwolle
Braunstern	sind die billigsten , weil an Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!

Reklame-Pliakate auf Wunsch gratis!

Kondensatoren-Werkzeugkoffer & Kammgarnspinnmaschine, Alles-Bahnfahrt.

Neu-Wäscherei-Rasenbleiche.
Reinigung der Wäsche, prompte Lieferung.
Alle Wäsche im Freien getrocknet.
Reinigung und Bleiche so (0091)

Amtliche Anzeigen.

Zwangsvorsteigerung.

zum Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Biebrich a. Rh.
liegende, im Grundbuche von Biebrich
Band 100, Blatt 1788

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen
des Kaufmanns Theodor Schaal zu Köln eingetragene Grundstück:

Kartennblatt 19, Parzelle Nr. 738/27 n.

6 ar 48 qm

Landhaus mit Hofraum und Hausgarten,

Biebracherstr. 72,

Gebäudesteuerzahllwert 1900 Mark

am 15. Februar 1910, nachmittags 3 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht im Rathause zu Biebrich, Zimmer 22
versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 6. Dezember 1909 in das
Grundbuch eingetragen.

Wiesbaden, den 11. Dezember 1909.

Königl. Amtsgericht Abtlg. 9.

Zwangsvorsteigerung.

zum Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Wiesbaden
liegende, im Grundbuche von Wiesbaden-Jungenbegr. 8.

Band 141, Blatt Nummer 2118,

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den
Namen der Cheleute Hotelbesitzer Heinrich Schweinsberg und
Karl geb. Kieselbach in Wiesbaden als Gesammitig eingetragene
Grundstück, Kartennblatt 68, Parzelle Nummer 67

Landhaus mit Hofraum und Hausgarten, Biebracherstr. 3,
ca 28 Quadratmeter, Gebäudesteuerzahllwert 2300 M., am
12. Februar 1910, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete
Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. November 1909 in das
Grundbuch eingetragen.

Wiesbaden, den 1. Dezember 1909.

Königliches Amtsgericht, Abtl. 9.

Bekanntmachung.

Dienstag, 1. Februar d. J., mittags 12 Uhr, versteigert in
Bendislohe Helenestraße 5:

1 Kastenkranz, 1 Kleiderkranz, 1 Spiegelkranz, 1 Vertika,
1 Komöd. 2 Bettw. Kanapee, 1 Schreibtisch, 1 Spiegel, 1 Klavi-
erst. 1 Sessel, 1 Schaukelstuhl, 1 Schreibmaschine, 1 Schalen-
schale und 1 Federrolle.

Stücklich zwangsweise gegen Barzahlung.

Wiesbaden, den 31. Januar 1910.

Eifert, Gerichtsvollzieher, Kaiser Friedrich Ring 10.

Brennholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 2. Februar, 10 Uhr anfangend, werden im
Fach. Forst. Blatt, Distrikt Forstleiterlicher, versteigert
ungefähr 600 im Buchen Scheit und Knüppel,

400 " " überstand. Holz

80 Hunderdt Buchen" Wellen.

Biebrich, den 27. Januar 1910.

Großherzogl. Regemb. Finanzkammer

Abt. für Domänen und Forsten.

Zeichnungen auf die neue, bis 1918 unfindbare

4% Reichsanleihe und Preuß. Konsols

Emissions: 102.— bzw. 101.80% werden bis

Februar 1910 provissonsfrei entgegengenommen von (9092

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden,

Ahnenstr. 111.

Neu! Neu!

Ozona-Kaffee.

Der verehrte Einwohner von Wiesbaden macht
die ergänzte Mitteilung, dass ich mit dem heutigen
Tage am hiesigen Platze ein **Kaffee-Versand-**
Geschäft eröffnet habe.

Der Ozona-Kaffee ist ein mit „reiner er-
hitzter Luft“ geröstetes Produkt nach patentiertem
Verfahren D. R. P. Nr. 209214. Es ist dies das **erste**
Reinluft-Röstwerk der Welt, also vollständig
konkurrenzlos.

Reinluft-Röstwerk „Ozona“,

Franz. 7543. Hannover. Fernspr. 7543.

Die Generalvertretung für den hiesigen Platz habe
ich Herrn C. Arntzen, Karlstr. 28 übertragen.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung, teile ich
ausdrücklich mit, dass ich stets bemüht sein werde, meine
Kaufschaft prompt und reell zu bedienen und bitte ich
um geneigten Zuspruch.

Liefere den Kaffee schon von 1/2 Pf. an durch meine
Boten frei ins Haus.

21915

C. Arntzen, Wiesbaden,
Karlstrasse 28.

Schulranzen,
Portemonnaies,
Reisetaschen,
Handtaschen,
Handkoffer,
Rucksäcke. 21700

Ausserst billige Preise. A. Letschert, Faulbrunnenstraße 10



Bekanntmachung.

Vierprozentige Deutsche Reichs- und Preußische
consolidierte Staatsanleihe.

— Unfindbar bis 1. April 1918 —

Von den auf Grund gesetzlicher Ermächtigung jetzt seitens der Finanzverwaltungen des Reichs und Preußens ausgestellten vierprozentigen Anleihen haben übernommen:

1. Die Reichsbank, die Königliche Seehandlung (Preußische Staatsbank), die Bank für Handel und Industrie, die Berliner Handels-Gesellschaft, S. Bleichröder, die Commerz- und Disconto-Bank, Delbrück Leo u. Co., die Deutsche Bank, die Direction der Disconto-Gesellschaft, die Dresdner Bank, F. W. Krause u. Co., Bankgesellschaft, Mendelssohn u. Co., die Mitteldeutsche Creditbank, die Nationalbank für Deutschland, der A. Schaffhausen'sche Bankverein, sämtlich zu Berlin, sowie Sal. Oppenheim jr. u. Co. zu Köln, Lazarus Speyer-Ellissen und Jacob S. H. Stern zu Frankfurt a. M., L. Behrens u. Söhne, die Norddeutsche Bank in Hamburg, die Vereinsbank in Hamburg und R. M. Warburg u. Co. zu Hamburg, die Allgemeine Deutsche Creditanstalt zu Leipzig, die Rheinische Creditbank zu Mannheim, die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank und die Bayerische Vereinsbank zu München, die Königliche Hauptbank zu Nürnberg, die Ostbank für Handel und Gewerbe zu Breslau und die Württembergische Vereinsbank zu Stuttgart den Nennbetrag von

Dreiundhundertvierzig Millionen Mark Reichsanleihe,

2. die Königliche Seehandlung (Preußische Staatsbank) und ebendieselben Firmen den Nennbetrag von

Hundertvierzig Millionen Mark Preußische Staatsanleihe,

und legen beide Beträge gemeinschaftlich unter den nachstehenden Bedingungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung auf. Die Anleihen werden mit vier vom Hundert jährlich verzinst; die Zinsen werden am 2. Januar und 1. Juli bezahlt.

Berlin, im Januar 1910.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein v. Grimm.

Königliche Seehandlung (Preußische Staatsbank).

von Dombois.

Bedingungen.

1. Die Zeichnung findet

am Sonnabend, den 5. Februar d. J., von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags

statt bei: dem Konto der Reichshaupbank für Wertpapiere, der Seehandlung-Hauptkasse und der Preußischen Central-Bogenbank-Hauptkasse, bei allen Reichsbank-Hauptstellen, Reichsbank-Reichenstellen mit Kasinorechtsitzung, bei der Königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihren sämtlichen Zweigstellen sowie ferner bei:

der Bank für Handel und Industrie, der Berliner Handels-Gesellschaft, S. Bleichröder, der Commerz- und Disconto-Bank, Delbrück Leo u. Co., der Deutschen Bank, der Direction der Disconto-Gesellschaft, der Dresdner Bank, F. W. Krause u. Co., Bankgesellschaft, Mendelssohn u. Co., der Mitteldeutsche Creditbank, die Nationalbank für Deutschland, der A. Schaffhausen'sche Bankverein, sämtlich zu Berlin, Sal. Oppenheim jr. u. Co. zu Köln, Lazarus Speyer-Ellissen und Jacob S. H. Stern zu Frankfurt a. M., L. Behrens u. Söhne, die Norddeutsche Bank in Hamburg, die Vereinsbank in Hamburg und R. M. Warburg u. Co. zu Hamburg, der Allgemeine Deutsche Creditanstalt zu Leipzig, der Rheinische Creditbank zu Mannheim, der Bayerische Hypotheken- und Wechselbank und der Bayerische Vereinsbank zu München, die Ostbank für Handel und Gewerbe zu Breslau und die Württembergische Vereinsbank zu Stuttgart den Nennbetrag.

2. Die aufgelegten Anleihebeträge werden ausgefertigt für die Reichsanleihe in Schuldverschreibungen zu 10.000, 5.000, 1.000, 500, 200 Mark, für die Preußische Staatsanleihe in Schuldverschreibungen zu 10.000, 5.000, 2.000, 1.000, 500, 200, 100 Mark, beide mit Zinskästen über vom 1. Juli d. J. laufende Zinsen.

3. Der Zeichnungspreis beträgt:

a) für diejenigen Stücke, die unter Sperrung bis 15. Januar 1911 in das Reichs- oder Staats-Schuldbuch eingetragen sind, 101.80 Mark für je 100 Mark Nennwert;

b) für alle übrigen Stücke 102.— Mark für je 100 Mark Nennwert.

Die Eintragung in die Schuldbücher erfolgt gebührenfrei. Der amtliche Schriftwechsel in Schuldbuchangelegenheiten

Zinskästen werden in üblicher Weise verrechnet.

4. Bei der Zeichnung hat jeder Zeichner eine Sicherheit von 5 Prozent des gezeichneten Nennbetrages in bar oder solchen nach dem Tageskurs zu veranschlagenden Wertpapieren zu hinterlegen, welche die betreffende Zeichnungsstelle als ausreichend erachtet. Die vom Konto der Reichshaupbank für Wertpapiere ausgegebenen Depositscheine sowie der Königlichen Seehandlung (Preußische Staatsbank) vertreten die Stelle der Effekten.

Den Zeichnern steht im Falle der Reduktion die freie Verfügung über den überschüssigen Teil der geleisteten Sicherheit zu.

Zeichnungsscheine sind bei allen Zeichnungsstellen unentbehrlich zu haben.

Es können aber die Zeichnungen auch ohne Bezeichnung von Zeichnungsscheinen erfolgen, und zwar brieflich mit folgendem Wortlaut:

„Auf Grund der öffentlich bekanntgemachten Bedingungen zeichne ich von den jetzt aufgelegten 4% Reichs- bzw.

Staatsanleihen

nom. M. _____ Deutsche Reichsanleihe

nom. M. _____ Preuß. Staatsanleihe

und verpflichte mich zu deren Abnahme oder zur Abnahme desjenigen geringeren Betrages, welcher mir auf Grund gegenwärtiger Anmeldung zugewiesen wird.

Soweit meine Zeichnung bei der Ausstellung nicht berücksichtigt wird, bin ich einverstanden, dass statt Reichsanleihe auch Preuß. Staatsanleihe oder statt Preuß. Anleihe auch Reichsanleihe zugestellt wird.“

Ich bitte um Zeichnung*) von Stücken, die unter Sperrung bis 15. Januar 1911 für mich in das Reichs- oder Staats-Schuldbuch einzutragen sind, zum Preise von 101.80 %.

Ich bitte um Zeichnung*) von Stücken, die bis 15. November 1910 der Sperrung unterliegen, zum Preise von 102.— %.

Ich bitte um Zeichnung*) von freien, d. h. keiner Sperrung unterliegenden Stücken, zum Preise von 102.— %.

Als Sicherheit hinterlege ich

Solche Zeichnungsbücher können nach Belieben an jede der obigen Zeichnungsstellen gerichtet werden.

5. Die Zuteilung erfolgt zunächst bald nach der Zeichnung dergestalt, dass zunächst die Schuldbuch-Zeichnungen, sodann diejenigen Zeichnungen vorgezugsweise berücksichtigt werden, für welche der Zeichner sich, ohne Eintragung ins Schuldbuch, einer Sperrung bis zum 15. November 1910 unterworfen hat; im übrigen entscheidet das Gemeinsen der Zeichnungsstelle.

Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insofern berücksichtigt werden, als dies mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich erachtet.

6. Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Anleihebeträge vom 10. Februar d. J. ab jederzeit voll bezahlen, sie sind jedoch verpflichtet:

40% des zugeteilten Betrages am 10. Februar d. J.
20% " " spätestens am 8. März d. J.

20% " " 20. April d. J.

20% " " 28. Juni d. J.

zu bezahlen. Zeichnungsbeträge bis 1000 M. einschließlich sind am 10. Februar d. J. ungeteilt zu berücksichtigen. Die Abnahme muss an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat.

7. Wird die Zahlung im Fälligkeitstermin verzögert, so kann dieselbe noch innerhalb eines Monats unter Berechnung einer Verzugsrate von 5% des fälligen Betrages erfolgen. Wird auch diese Frist verjährkt, so verfällt die Rechte des Zeichner.

8. Soweit nicht folgende Schuldverschreibungen verabsolvt werden können, erhalten die Zeichner vom Reichsbank-Direktorium gegen die Erforderliche öffentlich bekannt gemacht werden wird. Soweit eine Sperrverpflichtung eingegangen ist, werden die Schuldverschreibungen wie auch die Interessenscheine den Erwerbern erst vom 15. November 1910 ab ausgehändigt.

Anmerkung: Den Sparkassen wird empfohlen, die vom Verbandsvorstande in Aussicht genommene Veröffentlichung in der am 1. Februar erscheinenden „Sparkasse“ abzuwarten.

Standesamt Biebrich.

Aufgeboten:

17. Jan. der Schlosser Georg Jakob
Roth, wohnhaft in Biebrich und die
Ehefrau Luise Schlosser, ohne
Gewerbe, wohnhaft in Biebrich.

beide mohnhaft in Biebrich.

18. Jan. der Fabrikarbeiter August
Hoffmann und die Ehefrau Henriette
Dobrematte Roth, beide wohnhaft in
Biebrich.

beide mohnhaft in Biebrich.

Königliche Schauspiele.

28. Vorstellung. Abonnement C.
Montag, 31. Januar
abends 7 Uhr
François Villon.
Romantische Komödie in 4 Akten von
Geo Lenzi. Nach J. H. Mc Carthy.
Ludwig XI., König von Frank-
reich. Herr Lefèvre
Tristan l'ermite, Groß-
Profs. Herr Böllin
Olivier le Dain, Leibbarbier
Herr Andriano
(Berater des Königs)
Jakob Gottlieb, Astrolog. Dr. Kober
Thibaut d'Ursigny, Groß-
Königstadel Herr Rodius a. G.
Katharina v. Bawerk. Herr Gaudy
Roi de France, Offizier der
Garde. Herr Hermann
François Villon. Herr Weinig
Franz Villon, seine Mutter
Franz Bleibtreu
René v. Montaigne. Herr Schwab
Guy Tabard. Herr Böllin a. G.
Casimir Chollet. Herr Röschke
Jean le Loup. Herr Weirauch
Huguette du Hamel
Grau Doppelbauer
Nabeau. Herr Schübe
Johanneton. Herr Geissler
Denise. Herr Gläser
Blanche. Herr Brandt
Robin Turgis, der Wirt vom
"Tannenzapfen". Herr Bötschel
Zer Hauptm. Wache. Herr Avel
Der Herold v. Burgund. Dr. Jordan
Ein französischer Herold. Herr Döring
Trois Echelles. Herr Rehbov
Petit-Jean. Herr Dr. Überländer
(Schiffen Tristans)
Ein Priester. Herr Otton
Ein Diener. Herr Spieß
Ein Page. Frau Weißerth
Hofkerten und Hofdamen.
Offiziere. Masken. Pagen.
Soldaten und schottische Bogens-
schützen. Das Stück spielt um
das Jahr 1465 in Paris.

1. Akt: In den Kellerneben zum
"Tannenzapfen". 2. Akt im Rosengarten
des Königs. 3. Akt: Im
Gartenhof des Schlosses. 4.
Akt: Auf dem Gräberplatz zu Paris.
Nach dem 1. und 3. Akt findet
eine kleinere Pause, nach dem 2.
eine größere statt.
Spielleitung:
Herr Oberregisseur. A. Sch. h.
Decorative Einrichtung:
Herr Hofrat. Sch. i. d.
Kostüm. Einrichtung Herr Ober-
Inspektor Geyer.
Anfang 7. Ende gegen 10 Uhr.

Dienstag, 1. Februar
Der schlechte Ruf. Hierauf:
"Verliegt". Zum Schluss:
Winterzeit.

Residenz-Theater.
Direction: Dr. phil. G. Rauch.
Montag, 31. Januar
Abends 7 Uhr. (Abonnement).
Moral.

Somödie in 8 Akten von Lud-
wig Thoma.

Spielleitung: Dr. Herrn. Rauch.
Bermann, Renz. Theodor Schauer
Vina, seine Frau Sofie Schenk
Gisse, ihre Tochter Margot Bischoff
Bolland, Kommerzienrat R. Hager
Klara, seine Frau Liddy Waldow
Dr. Hauer, Justizrat Gg. Rücker
Frau Lund, eine alte

Dame. Hotel van Born
Dobler, Dichter Rudolf Barla
Herr Stod-Binneberg, Ma-
lerin. Theodora Poiss
Otto Wagner, Gymnasial-

lehrer Hermann Reislerträger
Fr. von Limbach, Herzog.

Polizeipräsid. Friedr. Degen
Eduard Ströbel, Herzog.

Polizeichef Walter Taub
Mdm. Renon de Hauteville,
eine Privat. Agnes Hanmer

Freiherr Botho von Schmet-
tau, gen. Fürnberg, her-
zogl. Kammerher und Ad-
jutant. Ernst Beitzam.

Reisacher, Schreiber Willy Schäfer
Petra, Zimmermädchen bei
Beermann. Seima Buttse

2. Rohndienst. Max Lipski u. Frey Herborn.

Ein Schuhmann Karl Heissmantel
Ort der Handlung: Emils-
burg. Hauptstadt des Herzog-
tums Gerolstein.

Der 1. und 3. Akt spielen im
Hause des Rentners Fritz
Beermann, der 2. Akt spielt im
Postgebäude. Zeit: Von
Sonntag mittag bis Montag
abend.

Kassenöffn. 6¹. Ende nach 9 Uhr

Volks-Theater.

(Bürgerl. Schauspielhaus.)

Direction: Hans W. Helm. p.

Montag, 31. Januar

Abends 8.15 Uhr

Der Kaiser kommt.

Ein Schauspiel aus einer kleinen
Garnison von A. G. Strahl.

Major von Wallburg, Bataillons-
kommandeur. Rud. Bennewitz
Wanda von Sennow. Winde.

seine Schwester Ottile Gruner
Ema von Sennow, deren

Tochter Ida Martini
Willi v. Bornstedt, Leutnant des

Majors Adjutant H. Schmidel

Fritz. Arztliche Arthur Rhede

Leichen. Mädchen Marg. Wellisch
Liebe des Major von Wallburg)

Hans von Schmiede, Guis.
Besitzer in Pommern. Haupt-

mann d. Landwehr Max Ludwig

Willibald Scherbel, früher Ober-
lehrer an der Bürgerhöhe,
Vorsitzender des literarischen
Vereins "Pegasus". W. Vogel
Dorothea Siehner, Witwe des
früheren Bürgermeisters, seine
Schwester Anna Töbie
Auguste, d. Mädel. Anna Damou
Lassmann, Kassenrentant. Vor-
sitzender des Kriegervereins
Anton Welzer
Bornemann, Schläger, Vorst.
des Kegellangs Alfred Heinrichs
Schulze, Handschuhm., Vorst.
des Schützenvereins. A. Rück
Krause, Schorsteinejegermeister,
Kommandeur der freiwilligen
Feuerwehr Moritz Alexander
Ludmilla Sanftleben, Vor-
sitzende des Jungfrauen-
vereins, Inhaberin eines
Schneiderateliers. Helene Frede
Der Bahnhofsinspektor G. Röder
Ein Bahndammler Carl Frei
Eine Billetverkäuferin A. Richter
Ein Pfeife Eugenie Jakobi
Ori der Handlung: Bornemünde.
Zeit: Gegenwart.
Der erste und zweite Akt spielen
am gleichen Tage in unmittel-
barer Aufeinanderfolge, der dritte
am nächsten Tage.
Kassenöffn. 7¹. Ende 10¹, Uhr.
Dienstag, 1. Februar
Kostenmontag.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, 1. Februar.

Nachm. 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Kapellmeister

Herrn. Irmer.

1. Mit frohem Mut, Marsch

A. Hahn

2. Ouverture z. Oper "Norma"

V. Bellini

3. Cavatine Ph. George

4. Vorspiel z. Oper "Dmjaleh"

G. Bizet

5. Orientalische Tänze

Th. Rehbaum

6. Phantasie aus der Op. "Don Juan"

W. A. Mozart

7. Rondo a capriccio "Die

Wut über den verlorenen

Groschen

L. v. Beethoven

8. Ouvert. zu "König Stephan",

op. 117 L. v. Beethoven

Nachm. 5 Uhr, im Weinsaal:

Tee-Konzert.

Zutritt nur geg. Vorzeigung von
Tageskarten od. Abonne-
mentskarten.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Ugo Afferul,

ital. Kurkapselmeister.

1. Ouverture zu "Phaedra"

J. Massenet

2. Symphonie, D-dur in einem

Satz W. A. Mozart

3. Tarantelle "Venezia e Na-
poli" F. Liszt

4. Vorspiel zum V. Akt aus der

Oper "König Manfred"

C. Reinecke

5. Thema mit Variationen aus

der Suite, op. 55

P. Tschaikowsky

6. Serenade f. Streichorchester

Jos. Haydn

7. II. Suite a. d. Op. "Carmen"

G. Bizet

a) Les Contrebands —

b) Habanera — c) Nocturne

— d) La Garde montante

— e) Finale (Squidilla).

Mittwoch, 2. Februar.

Abends 8 Uhr im kl. Saal:

Rudolf Dietz-Abend.

Herr Rudolf Dietz (Wies-
baden).

Eigene Dichtungen.

I. Hochdeutsch.

II. Nassauisch.

Eintrittskarte

(numeriert): 1 Mark.

Die Damen werden gebeten,

ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Stadt Kurverwaltung.

Skala-Theater

Stiftstrasse 16.

Gastspiel d. Theater Schmidt

Erste Kölner Volksbühne.

Infolge des aussergewöhnlichen

Erfolges noch bis

15. Februar verlängert!

Tränen werden allabendlich

gelacht! 2146

Abends 8 Uhr und folg. Tage:

Der neue Schlager:

"Bis früh um fünf"

Schwank mit Gesang in 3 Akten.

Musik von P. Linke.

Frische Muscheln

nach Kölner Art in un-
übertrifftener Qualität im

„Nonnenhof“

Ganze oder Teile frischlicher

Gebiss: Kauf:

G. Horn aus Köln, nur

Mittwoch, den 2. Februar in

Wiesbaden, Hotel Einhorn,

1. Eig., Zimmer 4. (9094)

**Große öffentliche
Volks-Versammlung.**

Dienstag, den 1. Februar abends 8¹, Uhr, im großen
Saale des Gewerbehofhauses, Wellitzstraße 41.

Stadtv. Adolf Hoffmann-Berlin

pricht über: 21920
„Schule und Kirche in Preußen“
Gintritt frei.

Erinnerungen an den „Fiedelhans“.

*Die neuesten Originalaufnahmen des Märchen-
spiels „Der Fiedelhans“ im Wiesbadener Hof-
Theater sind soeben erschienen. □ Bilder und
Ansichtspostkarten vom Dichter, den Haupt-
darstellern und der Apotheose in vornehmer
Ausführung. □ A. STRAUCH, Bahnhofstr. 5.*

WALHALLA.

Samstag, den 5. Februar:
**Grosses Karnevalsfest
mit Ball**

veranstaltet vom
Singchor des Königlichen Theaters zu
Besten ihrer Unterstützungskassen
unter gütiger Mitwirkung erster Solokräfte
Königlichen Theaters.

Eintrittskarten: Herren à 3 Mk., Damen à 2 Mk. zu
haben bei den Herren H. Wolf, Hof-Musikalienhandlung
Wilhelmstr., F. und E. Schellenberg, Kirchgasse und
Burgstrasse, A. Ernst, Nerostrasse, Internat, Reisebüro
Engel, Wilhelmstrasse, und an der Walhalla-Kasse.
Saalführung 8 Uhr. Anfang 9 Uhr.
Vorschrift: Kostüm oder Ballanzug.

Wiesbadener Kellner-Verein.

Donnerstag, den 3. Febr., abends 8 Uhr
11 Min.:
Großes Volks-Maskenfest
in sämtl. Räumen des Turnerheims, Hellmundstr. 25.
2 Kapellen, Antschwahn, Schiebuden etc.
Maskensterne im Vorlauf à 50 Pf. bei
Froehols, Langgasse 31; Gassel, Kirchgasse 40, Markt-
straße 10 und Langgasse 45, Rehaf, Langgasse 37, Thomas-
Moritzstr. 1, und Treitter, Goldgasse 18.
Kassenpreis für Masken und Nichtmasken 75 Pf.

Männer-Turnverein.

Samstag, 5. Febr., abends 8¹, Uhr
Maskenball
in unserer Turnhalle, Platterstr. 11
Maskensterne



Federleinen
und
Barchent
kaufst man
am besten
u. billigsten

Bettfedernhaus Wiesbaden,

Mauerstrasse 8 u. 15. — Filiale: Kirchgasse 23.
— Einziges Spezialgeschäft am Platz. —
Anerkannt reelieste und größte Bezugssquelle.
Graue Federn 35, 50, 60, 90, 1.25, 1.60, 2.—,
2.40, 2.60. 21765
Weiße Federn 2.—, 2.75, 3.—, 3.50, 4.—, 4.25.
Daunen 3.—, 3.50, 4.50, 5.50, 7.— bis zu den besten.
Fertige Rösser, gefüllt, Stoff 1.40, 2.—, 2.50, 3.50, 4.50,
5.—, 5.50, 7.50 bis zu den besten.
Fertige Bettbetten, gefüllt, 5.—, 7.—, 9.—, 11.50, 13.—
14.—, 15.—, 17.—, 19.—, 21.— bis zu den besten.
— Einfüllen der Bettfedern im Beisein des Käufers. —
Nur 4-fach gereinigte neue Bettfedern gelangen zum Verkauf.

1905. Bordeaux-Weine

naturrein und unverschüttet.

Lamour	per 1/4-Litfl. o. Glas Mk. 0.85
Medoc	1.—
St. Emilion	1.20
Chât. Citran	1.40
St. Julien	1.80
Puligny (Burgunder)	1.40

Über höhere Preislagen Spezialofferter.
Bei Abnahme von mehr als 12 Fl. 5% Rabatt.

Wilhelm Hirsch,
Bleichstr. 13 Weinhandlung Bleichstr. 13.
Telephon 868. Gegründet 1878. 21452

Heinrich Meletta Dentist.

Sprechstunden für Zahnleidende von 9 bis 6 Uhr.
Nikolasstrasse 24. Telefon 3173.

Gemischte Fruchtmarkelade,

vorzügl. Qualität, eigenes Fabrikat aus frischen Früchten per Pfd. 30 Pf., bei 10 Pfd. 28 Pf., bei 25 Pfd. 26 Pf., bei 100 Pfd. 24 Pf., bei 1000 Pfd. 22 Pf. Es ist nicht möglich, daß Sie sich eine gleich gute Markelade im Haushalte zu demselben billigen Preise herstellen können. (21490)

Konditorei, Konserve- und Schokoladen-Fabrik
Telephon Aug. Reich, 397. Taunusstr. 34.

Unübertroffen
bei Drüsen-, Scrophelin-, Bintarnut-, Engl. Krankheit, Hals-, Lungen-Krankheiten, Husten, zur Kräftigung schwächlicher Kinder empfiehlt eine Kur mit

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran

Marke „JODELLA“

Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran, leicht zu nehmen und zu vertragen. Preis Mk. 2.30 u. 4.60. Weisen Sie Nachahmungen zurück. Alleiniger Fabrikant: Apotheker **WILH. LAHUSEN** in BREMEN. Immer frisch zu haben in allen Apotheken in Wiesbaden. Biebrich Diez, Ems, Limburg. (21477)

Zeitungsmakulatur

hat fortwährend in guter Qualität billig auszugeben

Verlag des
„Wiesbadener General-Anzeigers.“

Rasiere Dich im Dunkeln

obwohl die gorillas Verführungen befürchtet zu müssen.
Wer kennt **Malculo?** Sicherheits-
nicht Rasierapparat.
Äußerst praktisch und dauerhaft.
1907/08 Verkauf über 200000 Stück. o o
Herr Kommerzienrat R. in L. Aachrodt: Mit diesen Rasier-
apparaten habe ich mich etwa 60 Mal rasiert, ohne dass es
auch nur ein einziger Haar zu schärfen.
Garantierte Zurücknahme. — Wiederverkäufer gesucht.
Mark 2.50 fertig zum Gebrauch. Mit Schärfen kann es ver-
gessen. Sollte Nr. 3.00. Preis 20 Pf. Illustrirte Freiheitser-
scheinung. — Wiederverkäufer gesucht.

Trohe Botschaft aus dem Morgenlande



Wie ein rettender Engel wird von zahlreichen

Hals- und Lungenleidenden

besonders von solchen, die alle anderen Mittel und Methoden zur Beseitigung ihrer Leiden schon erfolglos versucht haben, die Nachricht aufgenommen werden, daß es nach langen Vorarbeiten zum erstenmal gelungen ist, von dem berühmtesten Heilmittel des Orients gegen

alten Husten, Verschleimung, chronische Katarrhe, Asthma, Atemnot, Lungenleiden

dem so seltsamen und kostbaren, echten arabischen oder Ibu-Balsam (dem naturreinen Harzsoft eines an den Rändern des Roten Meeres wachsenden Balsambauern) größere Quantitäten nach Europa zu bringen, und daß die Morgenländische Drogen-Import-Gesellschaft in Jaffa (Palästina) und Berlin W. 18, die sich mit der Einführung dieser interessanten Droge beschäftigt, bis auf weiteres Proben davon kostenlos an alle Interessenten abgibt.

Der Ibu-Balsam, dem bei der Behandlung chronischer Erkrankungen der Umlungsgänge wahre Wunderdinge nachgesagt werden, gilt im Orient schon seit alters her als das kostbarste Produkt des ganzen Pflanzenreiches und die „edelste aller Arzneien“. Die Pilger, die nach Mecca zum Grabe des Propheten wohlfühlen, bringen ihn in kleinen Bleistäbchen eingeschlossen als die „Medizin der Medizinen“ mit in die Heimat, wo er wie eine Reliquie gehütet und nur im Falle der höchsten Not, wenn die Arzneikunst am Ende des Königs angelangt ist, angewendet wird. Her vorragende Arzte aller Zeiten haben wiederholt eingehende Versuche mit dem Ibu-Balsam unternommen, und berichten sie fast durchweg von geradezu überraschenden Resultaten, die mit ihm erzielt wurden.

Nach Europa kam der Ibu-Balsam nur höchst selten und auch dann nur in sehr minimalen Quantitäten, doch an seine allgemeine Verwertung nicht gedacht werden konnte. Die Schwierigkeiten seiner Beschaffung sind jetzt aber beseitigt, und heute kann daß so außergewöhnlich heilkräftige Mittel schon zu einem Preis in den Handel gebracht werden, der es auch Wiederbelebmittel ermöglicht, sich die Wohlthat seiner einzigartigen Wirkung nutzbar zu machen.

In welcher Weise der Ibu-Balsam bei chronischen Erkrankungen der Umlungsgänge sowie als Unterstützungsmitittel bei der Bekämpfung der Lungenschwindsucht seine Wirkung ausübt, welche Erklärungen die moderne medizinische Wissenschaft für die mit ihm in zahlreichen Fällen erzielten, geradezu verdächtige Erfolge hat, darüber gibt eine hochinteressante geschriebene Broschüre des Dr. med. Ludwig Lubitz Auskunft, die wir allen Interessenten gern kostenlos zur Verfügung stellen. Der Ibu-Balsam ist, wenn dem Erzähler 20 Pfennig in Briefmarken für Porto usw. beigelegt werden, gratis eine Probe bei, wenn dem Erzähler 20 Pfennig in Briefmarken für Porto usw. beigelegt werden. Man adressiere alle Korrespondenzen an die Morgenländische Drogen-Import-Gesellschaft, Berlin W. 18.

Möge jeder Hals- und Lungenleidende, auch wenn anscheinend vorläufig keine Gefahr vorliegt, in seinem eigenen Interesse sich Probe und Broschüre, die beide zu nichts verpflichten, kommen lassen. In vielen, selbst verzweifelten Fällen werden dieselben noch unberechenbaren Ruhm holen können.

Aepfel
10 Pfd. 60 Pf.
Carl Hattemer,
Marktstr. 6. (214)

Straußfedern-Manufaktur

* Blank *
Friedrichstraße 29, II. St.
gegenüber dem JL Gebr.
hospiz

Inventur-Ausverkauf
zu 21776
ganz bedeutend er-
mäßigten Preisen.
Straußfedern u. Voeg
Fantasiefedern u. Reicher
Ballblumen usw.

Schuh-Reparaturen
schnell, gut und billig
P. Schneider, Michelberg

**Nichts
hindert
Sie**

bei geringen Aufwen-
dungen sehr elegant
aussehen. Sie müssen
nur die vorzüglichen
Favoritschnitte be-
nutzen. Für die Haus-
schneiderei ganz ent-
behrlich.

Anleitung durch das
Große Favorits-
Moden-Album
(nur 70 Pf. fr.)
u. das Jugend-
Moden-Album
(60 Pf. fr.)
von der Ver-
kaufsstelle der Firma oder wo
nicht an Platz, direkt von der
Internationalen Schnittma-
nfaktur, Dresden-N. 8.

Ch. Hemmer, Langen

Nie wiederkehrend!

500

Paleots
Anhänger in sehr schön. Mustern
Säppen für Herren u. Madchen
sollen diesen Monat ver-
kauft werden. Durch Selegenh-
äuse u. Sparbüchse der Zäh-
nadenmiete verkaufe zu jedem
annehbaren Preis. Bitte ja
zu überzeugen!

Nur Neugasse 22 I

Erstes und größtes Engage-
ment für Gelegenheitsfests



Totenkopring
Silb. oxyd. 1.25
vergold. Kopf
1.75
Silb. Turner u. Radlader-Ringe
St. 1.50. Reich illust. Preis
liste über Uhren, Ketten, Gold
u. Silberwaren etc. gratis u. frei
Uhrmacher u. Wiederverkäufer
verlangen Engros-Katalog.
Hugo Pincus, Bonnover 25.
Cochsenlampen und Feuerzeuge
Stück von 75 Pf. an.

m. Stahl-Bla-
stant oder Cap
RubinGold
1.75
St. 1.25

Silb. Turner u. Radlader-Ringe
St. 1.50. Reich illust. Preis
liste über Uhren, Ketten, Gold
u. Silberwaren etc. gratis u. frei
Uhrmacher u. Wiederverkäufer
verlangen Engros-Katalog.
Hugo Pincus, Bonnover 25.
Cochsenlampen und Feuerzeuge
Stück von 75 Pf. an.

St. 1.25
RubinGold
1.75
St. 1.25

St. 1.25
RubinGold
1.75
St. 1.25

Die billigste Bezugsquelle und größte Auswahl finden Sie bei



Alle Arten Korbwaren billigst.

Sezett, Blumenkörbe, Arbeit-körde

Reise-, Huf-, Post- und Markt-körbe

Blumen-, Frucht-, Trans-

port- und Hund-körbe.

Hausschärfungen Reparaturen

u. a. Werkstatt auffertig

Karl Wittich,
Emserstr. 2
Ecke Schwalbacherstr.
Telephon 3521.

Alle Korb-, Holz-, Bürsten-, Sieb- und Küferwaren.

Toilette-, Reise-, Bade-Artikel, Parfümerien z. 21427

Wäscherei, Putz- u. Schener Artikel, Reisierleder u. Schwämme.

Billigste Bezugsquelle für Hotels, Pensionen und Wiederverkäufer.

St. 1.25
RubinGold
1.75
St. 1.25

Neu-Eröffnung: 16 Saalgasse 16

Berliner Spezial-

Neu-Wäscherei von Joh. Biel

für Kragen, Manschetten, Oberhemden und sämtl. Damenwäsche.

Haupt-Geschäft:

9 Bertramstrasse 9. :: Telephon 3330.

Pünktliche und zuverlässige Besorgung.

Tadellose Ausführung und billigste Preise.

— Ältestes und leistungsfähigstes Spezial-Geschäft in Wiesbaden. —

21692

St. 1.25
RubinGold
1.75
St. 1.25

St. 1.25
RubinGold